

AB

35090

oo
hr

zu

zu

zu
E

an

vor

Evu
n



Badischer Eintritt/

Edigten:

zu 1721. am XIIIden Sonntage
lium vom barmherzigen
zum Abschiede;

zu Septembr. ann. eiusd. auff
Eugenach Trinitat. gleichermassen
zehen Auffätzigen/ und
iter/ Luc. XVII, 11-19.

anhrch Gottes Gnade gehalten/
eraus gegeben worden,

und/
vort des H. R. Reichs Stadt Weklar
r und Inspectore, wie auch

De

en, ersten Hof-Predigers

Langens.

Erund Cansley-Buchtr. in Jßstein.
n darselbigen zu finden.

Wetzlarischer Abschied / und Wisbadischer Antritt /

in
Zweyen Predigten:

Deren die Erstere
zu Wetzlar in der Dom-Kirche / den 7. Septembr. 1721. am XIIIten Sonntage
nach Trinitat. über das ordentliche Sonntags-Evangelium vom barmherzigen
und reisenden Samariter / Luc. X, 23--37. zum Abschiede;

Die Letzere aber
zu Wisbaden in der Stadt-Kirche / den 14ten Septembr. ann. eiusd. auff
Creuzes-Erhöhung, am nächst-folgenden XIVten Sonntage nach Trinitat. gleichermassen
über das ordentliche Sonntags-Evangelium von den zehen Auffätzigen / und
dem darunter befindlichen danckbaren Samariter / Luc. XVII, 11-19.
zum Antritt /

an beyden Orten bey volkreichster Versammlung durch Gottes Gnade gehalten
und beyde auff vielfältiges Begehren im Truck heraus gegeben worden,

von
Egidio Günther Hellmund /
vormahligen Pastore und Consistoriali bey der Kayserl. und des H. R. Reichs Stadt Wetzlar
und nunmehrigen Fürstlich-Nassau-Issteinischen Hof-Prediger und Inspector, wie auch
Ober-Piarrern zu Wisbaden.

Benebenst hinzugefügter

Vorstellungs-Rede

Des Fürstlich Nassau-Issteinischen Superintendenten, ersten Hof-Predigers
und Consistorial-Raths /

Herrn D. Johann Christian Langens.

Druckts in obermeldtem Jahre, Erdm. Andr. Lyce, Fürstl. Hof- und Cansley-Buchtr. in Isstein.
In Verlegung des Waisen-Hauses zu Wisbaden / und in demselbigen zu finden.

[Faint, mostly illegible text on the left page, likely bleed-through from the reverse side.]

[Faint, mostly illegible text on the right page, likely bleed-through from the reverse side.]



AR 5050



150

150

150

150

150

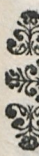
150

150

150

150

150



aus
lich
tes
W



... (o) ...



Vorrede.

Beliebter Leser!

A sind die zwo
Predigten / de-
ren auswendig auf
dem Titul = Blate
gedacht wird / und
aus welchen du nach belieben erst-
lich überhaubthm zum Lobe Got-
tes abnehmen / kannst / welchen
Weeg der HErr endlich mit mir
X X und

und meinem Ampte gegangen ist:
 nehmlich/wie ich mit jenem barm-
 herzigen und reisenden Sa-
 mariter von Wezlar aus ha-
 be weiter gehen / und mich hier
 zu Wißbaden zu den zehen
 Außsätzigen gefellen müssen/
 nach dem ich dort über zehen Jahre
 lang dem Menschen gedienet ha-
 be/der/(nach dem geistlich-weitem
 Sinne/unfers Heylandes/) unter
 die Mörder gefallen war.

Und also bin ich auch von einem
 Juristischen an einen Medi-
 cinischen Ort/nehmlich von dem
 Orte

Orte des Kayserlichen und
 Reichs: Camer: Gerichts
 zu den warmen Bädern/und
 von einer Stadt/ da die Unter:
 drückten Rechts: Hülffe be:
 gebren/ in eine Stadt/ wo die
 Krancken ihre leibliche Ge:
 nesung suchen/ gekommen: und
 sehe zum Preis der göttlichen
 Weißheit/ wie mir dieses/ eben
 sowohl als jenes/ meine Zuhörer
 von ferne bringen/(vid. Esa. 60/4.)
 und also in meinem Ampte Gele:
 genheit geben muß/ denen Seelen
 zu ihrem ewigen Hehl durch Got:
 tes Gnade zu dienen.

J. M. I.

Willst



Willst du aber diese Predigten
auch von innen zu deiner Bese-
rung und Erbauung ansehen und
gebrauchen: so ruffe ich den Herrn
hiemit an / daß er dir seine Gna-
de und Segen dazu geben wolle
um seines Namens willen!

Amen! Wifbaden den 15ten

Octob. 1721.

Autor,

I. N. J.

nach
beia
Und
als
auf
Krä
mich
daß
und
men



J. N. J.

Gebeth.

SERR, der du mir allezeit bey-
gestanden hast, wann ich dir
habe müssen dienen, absonder-
lich wann ich dein Wort habe
müssen verkündigen; Du wirst
mir auch heute beystehen, und
nach deiner Verheißung, **Mund und Weis-**
heit / auch Kraft und Freudigkeit geben.
Und da ich jeho so viel Zuhörer für mir habe,
als ich an diesem Orte wol noch niemahls
auf einmahl gehabt habe, dazu auch mehr
Kräfte und Stärke gehört, so wollest du
mich damit ausrüsten, und Gnade geben,
daß ich mein Zeugnuß mit Segen ablegen
und vollenden möge, zum Lobe deines Na-
mens in Zeit und Ewigkeit, Amen.

Vatter Unser xc.

A

Tex-

Textus.

Evang. Luc. X. 23-37.

Und Er/ Iesus/ wandte sich zu
 seinen Jüngern/ und sprach in-
 sonderheit: Seelig sind die Aug-
 en/ die da sehen/ das ihr sehet. Denn
 ich sage euch/ viel Propheten und Kö-
 nige wolten sehen/ das ihr sehet/ und
 hören das ihr höret/ und habe: s nicht
 gehöret/ und siehe/ da stund ein Schrift-
 gelehrter auf/ versuchte ihn und sprach:
 Meister/ was muß ich thun/ daß ich
 das ewige Leben ererbe. Er aber sprach
 zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrie-
 ben? wie liest du? Er antwortete
 und sprach: Du solt GOTT deinen
 Herrn lieben von ganzem Herzen/
 von ganzer Seelen/ von allen Kräfte-
 ten/ und von ganzem Gemüthe/ und
 deinen Nächsten als dich selbst. Er a-
 ber sprach zu ihm: Du hast recht ge-
 antwortet/ thue das/ so wiltu leben.
 Er aber wollte sich rechtfertigen/ und
 sprach zu Iesu: wer ist denn mein
 Näch-

Nächster? Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch der gieng von Jerusalem hinab gen Jericho/ und fiel unter die Mörder/ die zogen ihn aus/ und schlugen ihn / und gingen davon/ und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefehr / daß ein Priester dieselbige Strafe hinab zog/ und da er ihn sahe / ging er vorüber: desselbigem gleichen auch ein Levit / da er kam bey die Stätte / und sahe ihn / ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete und kam dahin / und da er ihn sahe / jammerte ihn sein / ging zu ihm und verband ihm seine Wunden / und goß drein Del und Wein / und hub ihn auf sein Thier / und führete ihn in die Herberge / und pflegte sein. Des andern Tages reisete er und zog heraus zweien Groschen / und gab sie dem Wirth / und sprach zu ihm: Pflege sein / und so du was mehr wirst darthun / will ich dir bezahlen wann ich wieder komme. Welcher düncket dich der un-

U 2

ter

ter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem der unter die Mörder gefallen war? Er sprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin und thue des gleichen.

Vortrag.

Geliebte in dem Herrn: Aus diesem abverlesenen Evangelio werden wir vor diesem mahl miteinander zu betrachten haben,

Wie ein reisender Samariter dem Verwundeten der nächste gewesen ist. Und zwar ist hiebey zu mercken:

- I. Wer der verwundete ist.
- II. Wie ihm ein reisender Samariter der nächste gewesen ist.

Geuffzer:

Herr Jesu! gib uns hiezu deine Gnade, nimm dich selbst aller verwundeten Herzen an, und segne diesen Vortrag, um deiner heiligen Bunden willen, Amen.

Abhandlung.

Wo laffet uns nun, Geliebte in dem Herrn, miteinander betrachten, was uns

uns in unserm heutigen ordentlichen Sonntags-
 tag-Evangelio / sowohl als durch unsere
 gegenwärtigen Umstände / heute von
 Gott an die Hand gegeben wird. Nämlich,
 wie ein reifen er Samariter dem
 Verwundeten der nächste gewesen ist.
 Und zwar 1. Wer der Verwundete ist,
 oder gewesen ist, von welchem unser Hey-
 land in unserm Evangelio redet, wann er
 gleichnißweise sagt: Es war ein Mensch
 der ging von Jerusalem hinab gen Jeri-
 icho / und fiel unter die Räder / die
 zogen ihn aus / und schlugen ihn / und
 gingen davon / und ließen ihn halb todt
 liegen &c. Nämlich das Jüdische Volk.
 Wobey wiederum zu beobachten, theils wie
 es das Jüdische Volk gewesen, theils wie
 dasselbe verwundet gewesen ist. Es ist denn
 also durch diesen Verwundeten das Jü-
 dische Volk zu verstehen, wie wir unter an-
 dern aus der Beschreibung, und sonderlich
 an der Gegend abnehmen mögen, welcher
 der Herr gedencket, wann er sagt, es sey die-
 ser Mensch zwischen Jerusalem und Jeri-
 icho / und also im Jüdischen Lande ver-
 wundet worden, da die Juden wohnten &c.
 Was aber ferner die Wunden dieses
 Volcks anlanget, so haben sich derselben son-
 der-

derlich viererley bey denselben gefunden, und zwar (a) in der Lehre / (b) im Leben / (c) im Gottes-Dienste / und (d) im gemeinen Wesen. Dann da fanden sich Wundern in der Lehre; indem bey ihnen zu der Zeit weder das Gesetz Moses noch die Verheissungen von Christo / oder die Zeugnisse der Propheten recht ausgeleget wurden: a) denn der Herr Jesus jenes / nehmlich das Gesetz / absonderlich in seiner Berg-Predigt besser erklären musste; b) dieses aber, nehmlich die Verheissungen von Christo und was die Propheten von ihm gezeuget haben, ihnen eine solche unbekante Sache worden war, auf welche ihm niemand unter ihnen ein Wort antworten konnte, da er sie zum Exempel dorten fragte; warum David Christum im Geist einen Herrn heisse / da er doch sein Sohn ist? c) und da sie zwar auf einen Erlöser hoffeten; aber nur auf einen solchen, der sie aus ihrer zeitlichen Dienstbarkeit erlösete, und wieder in ihre vorige Freyheit in der Welt setze, wie aus dem Bekantnuß der heutigen Juden / so wohl als aus den Reden Christi erhellet, wann sie der Herr zum Exempel in dem Gleichnuß von der Königlichen Hochzeit mit

a) Mat. 3/3. b) Matth. 5. 6. 7. c) Matth. 22/41-46.

mit solchen Leuthen vergleicht, welche diese Hochzeit verachteten/und einer auf seinen Acker / der ander zu seiner Handthierung gegangen; a) oder wann er sie in dem Gleichniße vom großen Abendmahl solche Gäste nennet, welche wegen ihrer Ochsen, Acker und Weiber, und also wegen irdischer Dinge nicht kommen, und sich damit entschuldigen lassen wollen b).

So fanden sich zweytens bey dem Jüdischen Volcke Wunden im Leben/welches nicht nur mit Heucheley, sondern auch mit offenbarer Bosheit angefüllet war. Wie unter andern aus dem 23. Capitel Matthäi genugsam abzunehmen ist.

So funden sich drittens Wunden in ihrem öffentlichen Gottes Dienste / da nur eins zu sagen, der Tempel, aus einem Beth-Hause zum Kauff-Hause / und aus dem Gottes-Dienste gleichsam ein Gewerbe gemacht wurde. Denn der Herr fand Käuffer und Verkäuffer / Wechsellers-Tische und Tauben-Krämer / im Tempel Gottes, die er hinaustrieb, und sagte: Es stehet geschrieben: Mein Haus soll ein Beth-Haus heißen / ihr aber habt eine Mörder-Grube daraus gemacht. c)

¶ 4

Es

a) Matth. 22/5, b) Luc. 14/16. c) Matth. 22, 22.

So fanden sich beym Jüdischen Volcke Wunden im gemeinen W. fen. Denn das Scepter von Juda war entwendet, a) sie stunden unter einer heydnischen Obrigkeit, nemlich unter den Römern und Herode dem Edomiter b), und musten dem Römischen Kayser Zins geben: c) das sind die Wunden des Jüdischen Volcks gewesen, und hie mit sind sie sonderlich zu Christi Zeiten einem Menschen gleich gewesen, der unter die Mörder gefallen ist, welchen diese ausgezogen / geschlagen / und halb todt liegend gelassen haben. Darauf mercken wir nun, wie ihm ein reisender Samariter der nächste gewesen ist / und zwar (1) wer derselbe / nemlich der reisende Samariter ist, (2) wie er diesem / nemlich dem Verwundeten / der nächste gewesen ist. Was (1) den reisenden Samariter anlanget, von welchem der Herr Jesus in unserm Evangelio redet, wann er saget: Ein Samariter reisere ic. So ist bey demselben zu mercken, theils wer derselbe gewesen ist, theils wie er gereisert hat. Wer ist er denn gewesen? niemand anders als der liebe Herr und Heyland selbst. Denn ob

a) 1. Mos. 48/10. b) 1. Mos. 27/ 40. c) Luc. 11/ 1-5. Matth. 22/ 17-21.

er gleich bekandlich kein Samariter war, und weder dem Geschlechte noch dem Gottesdienste / noch denen Irrthümern ic. der Samariter zugethan war ic. So meinet er sich doch selbst, wann er in unserm Evangelio von einem Samariter handelt; und zwar ohne Zweifel aus dreye ley Ursachen: als erstlich, weil ihn seine Feinde so hießen / da sie zu ihm sagten: Sagen wir nicht recht / daß du ein Samariter bist / und hast den Teuffel? a) hernach, weil er seiner Unschuld wegen gleichsam einen heyligen Schertz draus machte: und endlich, weil er den fürwikhigen Schriftgelehrten fangen und nöthigen wolte zu bekennen, daß auch wol ein Samariter / geschweige er der Herr selber / den sie aus Bosheit einen Samariter hießen, mehr Liebe habe und rechtschaffener sey, als dieser wiederwärtige, oder sonst ein Priester und Levite: wie auch geschah, da der Schriftgelehrte bekennen mußte, der Samariter seye dem Verwundeten der nechste gewesen, und zwar nicht nur *passive* oder als einer der geliebet werden mußte; sondern auch *active* oder als einer der geliebt und Liebe geübet hat.

Hierauf merckt man ferner, wie der **HERR JE S U S** nach unserm **E V A N G**

a) Joh. 8.

angelio ein Reisender gewesen ist, nicht nur wegen seiner Lebens-Reise/da Er vom Himmel in die Welt, und aus der Welt in den Himmel kommen ist, wie er sagt: Ich bin vom Vatter ausgegangen und kommen in die Welt / wiederumb verlasse ich die Welt und gehe zum Vatter; a) sondern auch wegen seiner Ambts-Berufs- und Liebes-Reysen auf Erden, und sonderlich im Jüdischen Lande: denn da ist er umher gezogen / und hat wohl gethan / und gesund gemacht / alle die vom Teuffel überwältiget waren. b) Hierauf ist nun ferner zu betrachten,

Wie dieser vermeinte Samariter / nehme sich der HErr JEsus, dem Verwundeten / oder dem Jüdischen Volcke der Nächste gewesen ist / und zwar erstlich in der That selbst / hernach auch nach dem Bekännuß der Widersacher.

Denn erstlich ist Er demselben in der That selber der nächste gewesen, indem das Jüdische Volck von seinen eigenen Hirten, von Priestern und Leviten gleichsam verlassen, oder in seinem Verderben sicher gelassen worden ist, welches der HErr anzeigen will, wann Er in unserm Evangelio sagt, es sey der Priester so wohl als der Levit vor dem Verwundeten vorübergegangen.

a) Joh. 16 / 28. b) Apoff. 10 / 38.

Wes

Wehe den Hirten Israel / die sich selbst
weiden! Sollen nicht die Hirten die Heer-
de weiden? Aber ihr fresset das Getreide/
und kleidet euch mit der Wolle / und
schlachtet das Gemästete : aber die
Schaafe wollet ihr nicht weyden; der
Schwachen wartet ihr nicht / und die
Kranken heilet ihr nicht / das Verwun-
dete verbindet ihr nicht / das Verirrte
hohlet ihr nicht / und das Verlohrne su-
chet ihr nicht / sondern streng und hart
herrschet ihr über sie / und meine Schaa-
fe sind zerstreuet / als die Keinen Hirten
haben / und allen wilden Thieren zur
Speise worden / und gar zerstreuet / und
gehen irre hin und wieder / auf den Ber-
gen und auf den hohen Hügeln / und
sind auf dem ganzen Lande zerstreuet /
und ist niemand der nach ihnen frage /
oder ihrer achte. a) So ist ihnen der
Herr der Nächste gewesen , indem er
sich ihrer selbst angenommen hat.
Und zwar (1) mit seinem Auge / indem
er ihn in seinem Elende angesehen hat. Es
heißt: da er ihn sahe. Mit seinem Herzen :
Denn es jammerte ihn sein. Mit seinen
Züßten

a) Ezech. 34 / 1-6.

Süßen / denn er ging hin zu ihm. Mit sei-
 nen Händen / denn er verband ihm seine
 Wunden. Mit seinen Mitteln / denn er goß
 ihm Wein und Oel drein. Mit seinem Thie-
 re / denn er hub ihn drauf. Mit seiner Füh-
 rung / denn er führete ihn in die Herberge.
 Mit seiner Wartung / denn er pflegte sein.
 Mit seiner Zahlung / denn er zog zweyen Gro-
 schen heraus, und gab sie dem Wirth, er-
 both sich auch noch mehr zu zahlen. Mit seiner
 Vorbitte und künfftigen Versorgung /
 denn er befahl ihm dem Wirth und sprach;
 pflege sein umb die zwey Groschen. Mit
 seiner Bürgschafft / indem er sagte: Und
 so du was mehr wirst darchun / will ich
 dir bezahlen / wann ich wieder kom-
 me. Das hat unser Heyland alles an dem
 Jüdischen Volck gethan, indem er sich zu ih-
 nen genahet, über sie erbarmet, ihnen den
 Wein des Gesetzes und das Oel des Evan-
 gelii gleichsam in die Wunden gegossen, Gesetz
 und Evangelium geprediget, sie von der Er-
 de aufgehoben, ihre Herzen von der Welt
 losgerissen, sie in die Herberge seiner Kirche
 geführet, ihrer mit seinem Geiste gepflegt,
 vor sie am Creuze gezahlet, und bey seiner
 Abreise gleichsam dem Wirth befohlen,
 daß sie bey seinem Todte dem Himmlischen
 Vatter,

Vater a) / und hernach bey seiner Himmelfahrt seinen Jüngern und Aposteln befohlen, und gesagt hat, sie sollen zu Jerusalem anheben. b)

Wie aber der barmherzige Samariter, unser HErr Iesus, dem verwundeten Israel in der That selber der Nächste gewesen ist, so ist Er auch nach dem Bekännnis seiner Widersacher gewesen. Wie es denn sein Gegentheil in unserm Evangelio, nemlich der Schriftgelehrte, selber ausdrücklich bekennen und sagen mußte. Denn da ihn der HErr fragte, welcher unter diesen dreyen / als unter dem Priester / Leviten und Samariter / der Nächste gewesen sey dem / der unter die Mörder gefallen war &c. Siehe so antwortete der Schriftgelehrte und sprach; der die Barmherzigkeit an ihm that. &c.

Gebrauch.

Wozu soll und Kan uns aber nun dieser Vortrag aus dem Evangelio vornehmlich nach dem Willen Gottes dienen? Antwort:

A 7

1) Des

a) Joh. 17. b) Luc. 24.

- 1) Denen Unwissenden zur Unterweisung.
- 2) Denen Unbekennten zur Überzeugung.
- 3) Denen Unvorsichtigen zur Warnung.
- 4) Denen Glaubigen zur Vermahnung/ und
- 5) Denen Betrübten zur Eröstung.

Es soll und kan dieses den Unwissenden zur Unterweisung dienen / nehmlich zur Unterweisung von Christo / und zwar

Von seiner Sprache/ von seinem Sinne/ und von seiner Treue.

Von seiner Sprache. Denn da können und sollen sie lernen, was der HErr vor eine Sprache geredet, und in seinem Lehr-Amte vor Redens-Arten gebraucht hat, wann wir hören, daß er sich selbst aus heiligen gerechten Ursachen einen Samariter genennet hat, ob er gleich wußte, daß es seinen Widersachern und Lästern hätte Gelegenheit geben können zu allerhand Lästereien. Da sie zum Exempel hätten sagen können, Er hielt mit den Samaritern, Er nennet sich ja selbst so, was dürffen wir weiter Zeugniß, wir habens ja nun aus seinem eigenen Munde.

Da

Daran hat sich aber der Herr gar nicht
 gefehret, sondern seine Redens = Arten ge-
 braucht, weil sie recht und gut waren, ob sich
 gleich alle Feinde der Wahrheit aus Muth =
 willen gestossen hätten. a) Also wann heute
 unter uns auch nur ein einziger **Busfertis**
 ger durch eine gerechte Rede gebessert, oder
 zum Guten erwecket werden kan, so ist nicht
 unbillig, daß man derselben sich von Gott
 bediene, ob sich auch zehen oder hundert Un-
 busfertige aus Bosheit und Frevel daran
 ärgern oder lästern sollten.

Es haben aber die Unwissenden hieran
 auch eine **Unterweisung** von dem Sinne
Christi, indem sie da sehen können, wie Er
 sonderlich bey seinem Leyden, zum Exempel
 bey seinen Verschmähungen, gesinnet gewe-
 sen ist, nehmlich wie er alles mit einer heilic-
 gen und göttlichen Grossmuth überwunden,
 und wegen seiner Unschuld gleichsam einen
 heiligen **Schertz** daraus gemacht hat, wann
 sie ihn gescholten, und einen **Samariter**
 oder **Rezer** geheissen haben, und wie dieses
 der **Sinn Christi** ist, welcher sich auch in
 allen wahren Christen findet, welche ge-
 sinnet sind wie **Jesus** auch war. b)

Weiter ist hieraus zu lernen die **Treue**
Christi

a) Matth. 15/12. 13. b) Phil. 2/5. 1. Cor. 4/12.

Christi / wie getreu er gewesen ist, und noch ist: nehmlich daß ers nicht mache wie der **unbarmherzige Priester und Levit** / welche vor dem Verwundeten vorübergien- gen, ohne sich seiner anzunehmen; sondern daß Er alles an demselben thue, was ihm nur immer nöthig und nützlich ist; und wie sich dessen alle Glaubige in ihrem Elende zu ge- trösten haben.

Es soll und kan aber auch dieser Vortrag denen **Unbussfertigen zur Überzeugung** dienen. Und zwar (a) ihrer **Sünde**; (b) ihrer **Unbussfertigkeit**; und (c) ih- rer **Gefährlichkeit**.

Erstlich dienet es ihnen zur Überzeugung ihrer **Sünde** / daß es nehmlich Sünde und Unrecht sey, wann sie mit jenen Juden und Feinden Christi denjenigen etwan geschmähet und etwan einen Samariter oder Keher ge- scholten haben, der doch mit Christo der **Nächst** gewesen. So dienets ihnen auch

(b) zur Überzeugung ihrer **Unbussfer- tigkeit** / nehmlich daß und wie sie unbussfer- tig, und also noch zur Zeit, oder in ihrem ge- genwärtigen Zustande, weder Gottes Rih- der noch Erben des ewigen Lebens seyn kön- nen. Denn wer seine Sünde nicht erken- nen, bereuen und ablegen will, der ist unbuss- fertig

fertig. Wann ihrs dann weder erkennen,
noch bereuen, noch durch Abbitte, Ablassung
und Erstattung der entwendeten Ehre Got-
tes und des Nächsten ablegen wollet, &c. so
seyd ihr ja offenbar unbusfertig, aber auch

(c) darbey in der höchsten Gefähr-
lichkeit eurer Seelen/ indem ihr ja bey sol-
chem Zustande nicht beten noch selig werden
könnet. Indem niemand ohne die Hei-
ligung den H. Ern schauen noch ohne
wahre Buße selig werden wird. a)

Neh daß ihr euch dieses nicht nur zur blo-
sen Überzeugung/ sondern auch zur wirk-
lichen Bekehrung durch Gottes Gnade
und seinen Willen dienen lassen wollet!

Es soll und kan aber auch (3) denen Un-
busfertigen zur Warnung dienen/ wel-
che sich sonderlich in diesem Stücke nicht für-
sehen, noch ihre Zunge im Zaum halten,
sondern gleich mit schelten und schmähen,
wann sie es vor denen hören, die das Anse-
hen der Priester und Leviten/ oder der
Schriftgelehrten haben, oder haben
wollen. Die mögen sich das betrübte Ex-
empel der Juden wol zur Warnung dienen
lassen, welche sich mehr nach dem Ansehen
ihrer Lehrer/ als nach dem Grund und
Beweis

a) Ebr. 12/14.

Beweis richten, und also mit diesen in ihrer Blindheit **Jesus Christum** selbst einen **Reher** heissen. Welches man auch heute noch **Christo in uns** / nehmlich in seinen glaubigen und getreuen Knechten, thun kan, wann man sich nicht fürsehen, sondern mit andern voreilig urtheilen will.

Viertens soll und kan dieses auch den **Glaubigen zur Vermahnung dienen** / welches diejenigen sind, die durch die **Grade Gottes** vor allen Dingen ein recht herzliches und aufrichtiges Verlangen haben nach der **Genesung ihrer Seelen**, wie etwa der **Verwundete** in unserm Evangelio nach der **Genesung seines Leibes**. Diesen wird nun in demselbigen eine **zwiefache Vermahnung** gegeben, und zwar **erstlich**

Zur passivität und Leidsamkeit des Verwundeten / hernach auch zur **activität und Würcksamkeit des barmherzigen Samariters**.

Erstlich werden sie hier zur **passivität und Leidsamkeit des Verwundeten** vermahnet, welcher alles ganz ohne allen **Widerwillen**, ohne alles **Widersprechen** angenommen hat, was nur der **Samariter** mit ihm vorgenommen hat, indem er sich hat **ansetzen**, **angehen lassen**, **angreifen**, **verbinden**,
Del

Del und Wein in die Wunden gießen, auß
Thier heben, in die Herberge führen, pfle-
gen, dem Wirth befehlen, und endlich den
Samariter wieder fort reifen lassen.

Dieses wird uns zu dem Ende also vor-
gestellt, daß wir uns nicht nur gegen dem
HERRN JESU und seinem Geiste selbst/
sonderlich im Werck unserer Heiligung, son-
dern auch gegen seine Knechte / so passiv
und leidlich verhalten, und alles, wiewohl
mit bescheidener Prüfung nach dem Worte
Gottes, ohne Widerwillen, ohne Wieder-
sprechen und ohne Widerstreben, annehmen
sollen, was nur zum Heyl unserer Seele mit
uns vorgenommen wird. Wohin die Sprü-
che gehen, wann es zum Exempel heist: Wann
ihr stille blichet / so würde euch gehol-
fen; durch stille seyn und Hoffen wür-
det ihr starck seyn. a) Oder wenn es heist:
Nehmet das Wort an mit Sanffts-
muth / das in euch gepflanget ist / wel-
ches kan eure Seelen selig machen. b)
Hievon redet der seel. Lutherus, wann er an
einem gewissen Orte saget: Wir werden
mehr leidender Weise als wirkender
Weise fromm.

Hiernechst werden glaubige Hercken auch
dardurch zur Activität oder Wircksam-
keit!

a) Esa. 30/15. b) Jac. 1/21.

Feit des barmherzigen Samariters
vermahnet, nehmlich daß wir nach seinem
Eyempel oder Vorbilde durch die Gnade
Gottes ac. und wircksam seyn sollen in al-
lem was wir nach dem Willen Gottes zu thun
haben: und nicht nur in leiblichen Dingen/
zum Eyempel in der Haushaltung/ im Ge-
richte/ und gemeinen Wesen/ da man
der Stadt bestes und des Nächsten Wohl-
fabrt nach allem Vermögen suchen muß, das
der Herr darreicht; sondern auch in geistli-
chen Dingen/da man dasjenige nicht nur an
sich selbst und seiner eigenen Seele, sondern
auch an seines Nächsten und andern, und
sonderlich aber denen anvertrauten Seelen,
mit allem Fleisse thun muß, was der barm-
herzige und wircksame Samariter dem Lei-
be nach an dem Verwundeten gethan hat.

Man soll nehmlich seine eigene, so wohl als
auch des Nächsten verwundete Seele, und nicht
nur im öffentlichen Lehr Ambte/ sondern
auch im sonderlichen Umgange gleichsam an-
sehen, bejammern, angehen, angreifen verbinden,
Oel und Wein drein gießen, (Geseß und Ev-
angelium brauchen) von der Erden aufheben,
in die Herberge zu Gott führen, mit dem
Worte Gottes pflegen, die Groschen dran
wagen, sie dem Wirthe, das ist, Gott selbst
und

und seinen Knechten, wie auch dem Gebeth
der Gläubigen befehlen ꝛ. und alles thun was
wir können.

Zu welcher Activität und Wircksam-
keit wir auch sonst in vielen Sprüchen der
H. Schrift ausdrücklich und nachdrücklich
vermahnet werden, wann es zum Exempel
heißt; **Verflucht sey wer des Herrn Werck
lässig thut!** Item: seyt nicht träge zu dem
was ihr thun sollet. a) Item: So jemand
ein Amt hat / daß ers ihue / als aus
dem Vermögen das Gott da reicher. b)

Endlich soll dieser Vortrag (5) auch des
nen Betrübten zur Tröstung dienen.
Sonderlich aber denen, die sich entweder we-
gen ihrer **Verwundung** / oder wegen
ihrer **Verlassung** / oder wegen ihrer
Verdmähung betrüben möchten. Denn
was diejenigen anlanget, welche sich we-
gen ihrer **Verwundung**, oder deswegen daß
sie noch geistliche Wunden haben, und noch
nicht, oder doch noch nicht vollkommen ge-
nesen sind: c) Sehet so hören sie hier, wie
sich der Herr **Jesus** als einen Arzt vorstel-
let, welcher alles heylen kan, will und wird,
wann er sich unter dem barmherzigen Sa-
mariter selbst meinet.

Wollen

a) Röm. 2/11. b) 1. Petr. 4/11. c) Ps. 6. und 38.

Wollen sie sich wegen ihrer **Verlassung** betrüben, und daß sie in ihren geistlichen Wunden gleichsam von **Priestern und Leviten** ganz verlassen werden: Siehe so soll es ihnen ein Trost seyn, daß doch der **HERR** **JESUS** der barmherzige Samariter nicht vor ihnen übergeben/ sondern sich ihrer annehmen, sie ansehen, bejammern, zu ihnen nahen, verbinden, **Öl** und **Wein** drein gießen, und auf sein **Thier** heben, in die **Herberge** führen, und ihrer pflegen wolle, nach seiner Verheißung da es heist: **Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.**

Wollen sie sich wegen ihrer **Verschmähung** betrüben, und daß sie ihrer Buße wegen etwa von den Unverständigen oder Boshaftigen vor **Samariter** oder **Ketzern** angesehen oder ausgegeben werden: Siehe so soll es ihnen ein Trost seyn, daß es der **HERR** auch selber hat müssen leiden/ daß sie ihn einen **Samariter** gescholten haben, und daß Er in unserm heutigen **Evangelio** einen heiligen **Schertz** daraus gemacht, und sich selber so genennet, auch alle seine **Glaubigen** dadurch gerechtfertiget hat.

Nachdem nun so zu reden überhaubthint gezeigt worden ist, wozu unser heutiger Vortrag

trag vornehmlich dienen soll; so muß es nun auch insonderheit gezeiget werden.

Denn diß ist es, meine Geliebte in dem HERN, was ich euch heute zum Abschiede habe vortragen müssen, demnach ich durch Göttliche Vorsehung von dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Georg August/ Fürsten zu Nassau/ Grafen zu Saarbrücken und Saarwerden / Herrn zu Lehr/ Wisbaden und Irstein / c. Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn/ lektzin zu dem bisher erledigten Inspectorat der Dioeces Wisbaden und Ober-Pfarr- Stelle bey der Stadt- Kirche daselbst Gnädigst vociret worden, auch sothane Vocacion als Göttlich erkannt, und im Namen des HERN würcklich angenommen habe, und nun im Begriff bin, diesen neuen Berufß würcklich anzutreten, und von hier auszugehen.

Also müssen wir uns nun vor dißmal öffentlich mit einander lehen; welches auf dreyerley weise durch Gottes Gnade geschehen soll.

- (1) Im Worte Gottes.
- (2) In einem öffentlichen Bunde.
Und
- (3) In Gebethe. So

So will ich dann (1) meinen Abschied im Worte Gottes mit euch machen, und zwar mit meinem gethanen Vortrage aus unserm heutigen ordentlichen Sonntag's Evangelio. Da wir mit einander betrachtet haben, Wie ein reisender Samariter dem Verwundeten der Nechste gewesen ist. Welches nun heute gar wol, nehmlich auf Euch und mich/ gedeutet werden kan. Denn was Euch anlantzet, Meine geliebte Zuhörer, so seydt ihr der Verwundete gewesen: ich rede da von euren Sünden-Wunden/ die man bey euch gefunden, und nun über zehen Jahr her in acht genommen hat.

Ich habe euch der Seele nach nicht anders angetroffen, als der Samariter den Menschen / der unter die Mörder gefallen war. ꝛ. Und ob ich gleich jetzt die Zeit nicht habe, alle euere Sünden-Wunden abermal aufzudecken, so muß ich doch zum Valet nur der vornehmsten noch einmal gedencken.

Dazu gehöret nun (1) Euere Unwissenheit in geistlichen Dingen, die ich nicht nur bey Jungen/ sondern auch bey Alten/ nicht nur bey Weibern/ sondern auch bey Männern/ nicht nur bey Ungelehrten/ sondern

sondern auch bey **Gelahrten** angetroffen ha-
 be, da manche mit dem **Schriffgel** hren
 in unserm heutigen **Evangelio** nicht wissen,
 oder gewußt haben, wer ihr **Nächster** ist,
 oder da sie **Christum** selbst in seinem Worte
 und in uns wol gar vor einen **Samariter**
 angesehen und ausgeruffen haben. Es ist
 mir also in diesem Stücke mit euch gegangen,
 wie dorten dem Propheten **Jeremias** / wel-
 cher saget: **Ich dachte aber / wolan / der**
arme Hauffe ist unverständlich / und
weiß nicht um des HErrn Weg / und
um ihres GOTTes Recht. Ich will
zu den Gewaltigen gehen und mit ih-
nen reden / dieselbigen werden um des
HErrn Weg und um ihres GOTTes
Recht wissen ; aber dieselben allesamt
haben das Joch zubrochen und die
Seile zurrissen. (a)

Zu eueren **Sünden = Wunden** gehöret
 (2) auch eure **Widerspenstigkeit**. Denn
 ihr seyd nicht so **leidsam** gegen mein Amt
 gewesen, wie der **Berwundete** in unserm **Ev-**
angelio. ꝛc. Man hat euch manchmal in eu-
 rem **Sünden = Wesen** fast nicht recht **anse-**
hen / geschweige recht angreifen dürfen.
 Wie hat euch dafür **gegrauet**, wann man
 euch

B

a) Jer. 5/4.

euch euere Seelen-Wunden, mit dem Wein
 des Gesetzes / hat wolien auswaschen.
 Da hats allzeit lauter **Trost-Oel** seyn sol-
 len. O wie hat man mich doch mit so
 manchem unvernünftigen Widerspruch ge-
 plaget und gemartert! Ich habe mir den
 Spruch Pauli Ebr. 12. gleichsam zum Leib-
 Spruch bey euch erwahlen und mich damit
 aufrichten müssen, da es heißt: **Gedencket**
an den/ der ein solches Widersprechen
von den Sündern wider sich erduldet
hat / daß ihr nicht in eurem Mutho-
matz werdet und ablasset. Ich rede
 hier nicht nur von meinen offenbahren
 Feinden / Verfolgern und Lasterern/
 sondern auch von andern. Solche Wi-
 dersprecher habe ich nun hier aus dem Alten
 und Neuen Testamente gleichsam bey-
 sammen gehabt. Aus dem Alten Testa-
 mente den Jannes und Jambres/ von
 welchen es heißt: Gleicherweise aber wie
 Jannes und Jambres Mose wider-
 stunden/ also widerstehen auch die der
 Wahrheit; es sind Menschen von zer-
 rütteten Sinnen/ untüchtig zum Glau-
 ben: aber sie werdens in die Länge
 nicht tresthen / denn ihre Thorheit
 wird offenbahr werden/ gleichwie auch
 jener.

jener. a) Aus dem Neuen Testamente habe ich hier den **Elimas** gehabt, von welchem es heißt: **Da stund ihnen wider der Sauberer Elimas und trachtete/dass er den Landvogt vom Glauben wendete.** b) Wie auch meinen **Alexander**/ von welchem es heißt: **Alexander der Schmied hat mir viel Böses bewiesen/ der H^{ER}r bezahle ihm nach seinen Wercken.** c) Das ist aber derjenige gewesen, der die Waffen geschmiedet hat, mit welchen andere, sonderlich aber arme unverständige Leute, wider mein heiliges Amt haben kämpfen müssen. Und hier könnte ich daher nun wol auch meines Amts wegen mit Pausen sagen: **Der H^{ER}r bezahle ihm nach seinen Wercken!** Weil es aber schon ein gar schwer Gerichte Gottes über einen Menschen ist, wann er sich durch göttliche Zulassung dem H^{ER}n und seinem Worte selbst widersetzen darf; und der schon gerichtet ist, der nicht glaubet: d) So will ich schweigen und meinen Mund nicht aufthun/ **GOTT** wirds wol machen.

Zu euren Sünden. Wunden gehöret
 (3) auch eure Ungerechtigkeit. O wie man=

B 2

a) 2 Tim. 3. b) Apoff. Gesch. 13. c) 2. Tim. 4.
 d) Joh. 3.

manche habe unter euch gefunden, die das Unrecht nicht nur selber thun/ sondern sich auch fremder Ungerechtigkeiten theilhaftig machen. Da doch hier die Gerechtigkeit, vor vielen andern Orten, wohnen, und so zu reden ihren Haupt-Sitz in Teutschland haben sollte. Man kan aber wol mit Salomo sagen: Ich wandte mich und sahe an alle die Unrechte litten unter der Sonnen/ und siehe da waren Thränen/ derer so Unrecht litten/ und hatten keinen Tröster/ und die ihnen Unrecht thaten/ waren ihnen zu mächtig/ daß sie keinen Tröster haben konnten. a)

Zu euren Sünden- Wunden gehört auch (4) euere Uneinigkeit/ und daß ihr so gar uneinig unter einander seyd. Ich will hie nicht von der Uneinigkeit reden, welche vom Worre Gottes und vom Werke Christi zufälliger weise herkömmt/ wann sich die Gottlosen wider die Gottsföchtigen setzen, von welchen der Herr selber sagt: Ihr sollt nicht wähen/ daß ich kommen bin Friede zu senden auf Erden; Ich bin nicht kommen Friede zu senden/ sondern das Schwerdt. b)

a) Pred. Sal. 4. b) Matth. 10/34.

Sondern es ist hie die Rede von der Uneinigkeit welche von der Sünde herkömmt, und von zeitlichen Dingen/ da man sich bald um Ehre/ bald um zeitliche Güter/ bald um fleischliche Luste/ mit einander zanket, was vor Uneinigkeiten nicht in euren Ehen/ in euren Haushaltungen/ in euren Gesellschaften/ in euren Nachbarschaften und so weiter gewesen. Und dieses ist nicht nur unter den Unbekehrten ganz gemein; sondern ich kan sagen, daß ich unter den Glaubigen noch große Schwachheit hierin anaetroffen habe, und ihrer hier gar wenig weiß, die recht mit einander einig wären, daß sie nicht zum wenigsten aus großer Schwachheit mit einander zanken, oder doch von einander feindselig reden sollten.
Ach Gott!

Zu euren Sünden-Wunden gehöret (5) auch eure Unversöhnlichkeit. Ich weiß Leute unter euch, die vor zehn Jahren mit einander uneinig waren, da ich herkam, und haben sich bis auf diese Stunde noch nicht mit einander versöhnen mögen. Geschweige daß ich bey meinem gegenwärtigen Abschiede Leute hinterlassen muß, die sich auch mit mir noch nicht versöhnen wollen, sondern unter den allerelendesten und wichtigsten

prätecten, die die kleinen Kinder allbereit erkennen, in ihrer ohne zweiffel verdammlichen Unversöhnlichkeit beharren, ohnerachtet man sich von allen Seiten her, und auf allerley Weise, um ihre Versöhnlichkeit aufs äußerste bemühet hat; aber da hat weder **Braut** noch **Pflaster** heilen, weder **Öel** noch **Wein** was helfen wollen.

Was mich indessen anlanget, so bezeuge ich vor dem Angesichte **Gottes** und eurer Liebe, daß ich nie im Sinne gehabt habe jemanden unter euch zu beleidigen! Sollte es aber auch ohne wissen und willen geschehen seyn, so will ichs einem jeglichen, und wann es auch ein Kind wäre, hiemit öffentlich abgebeten haben. Jedoch mein Amt ausgenommen: Denn in demselben muß ich nicht nur den **alten Menschen**, bey allen insgemein, sondern auch **alle Unbußfertige**, beleidigen, straffen und verdammen, und ihnen so wol den **zeitlichen** als auch den **ewigen Fluch** im Namen **Gottes** verkündigen, wofern sie in ihrer Unbußfertigkeit verharren. Und das ist mir nicht im allergeringsten leid. Ja es ist mir vielmehr leid, daß ichs nicht noch schärffer gemacht habe.

Ich bezeuge ferner vor dem Angesichte **Gottes** und eurer Liebe, da ihr mich heute
noch

noch höret und sehet, daß ich allen meinen Feinden, Verfolgern, und Lasterern, so viel es meine Person angehet / alles von ganzem Herzen verzeihen will, verzeihe und verziehen habe, und nicht nur so vollkommen als wann es mir nicht geschehen / sondern als wann es auch noch lauter Liebe und Wohlthat gegen mich gewesen wäre, was sie mir biß daher zu leyd gethan haben.

Vorgestern hatte ich in meiner letzten Kirchen-Bethstund allhier in der Ordnung eben das 45. Capitel aus dem ersten Buch Moses. In demselben hieß es unter anderm, Ich bin Joseph / euer Bruder / den ihr in Egypten verkauft habt; Diese Worte hat mir der Herr damit gleichsam ins Herz und in den Mund legen wollen, daß ich mich mit denselben zum Abschiede gegen meine Feinde und Beleidiger erklären, und etwan, wiewohl ohne alle weitere Vergleich, ihnen heute mit Joseph sagen möcht: Ich bin Joseph euer Bruder / den ihr in Egypten verkauft habt; denckt aber nicht, daß ich darum zörne. Es soll alles verziehen und vergeben seyn, so viel es nehmlich meine Person angehet: so viel es aber wider mein Amte und meine Predigten / und also wider Gott selbst / auch sein Wort und Werck / gewesen

ist, und bis dato nicht hat bereuet / oder gelassen werden wollen, habe ich nichts zu verzeihen. Denn ich habe nicht Macht, unbußfertigen Sündern und öffentlichen Feinden Gottes und seines Wortes Vergebung der Sünde anzukündigen, so lange sie es nicht erkennen, bereuen, und lassen, auch Gott und dem Nächsten das entwendete wieder geben und erstatten, und also von Herzen Buße thun wollen.

Zu euren Sünden-Bunden gehöret (6) auch eure Uppigkeit. Sie will ich nicht einmal von denen offenbahren Säuffern und Schlemmern oder Hurern und Zhebreechern reden; sondern nur von den andern, die noch vor ehrbare oder auch wohl gar vor christliche Leute gehalten werden. O wie habt ihr doch bis daher die Wollust über euch herrschen lassen! O wie habt ihr euch doch so wenig von fleischlichen Lüsten, von den weltlichen Lustigkeiten enthalten, die wider die Seele streiten! O wie habt ihr mir so manches mahl mein Herz mit euren Eitelkeiten verwundet, und mich mit euren Uppigkeiten gleichsam zu Boden geschlagen, daß ich unter euch, und euren weltlichen Lustigkeiten, da gelegen habe wie der Mensch der unter die Mörder gefallen war.

Zu

Zu euren Sünden-Wunden gehöret (7)
 auch eure Unwahrheit; Indem ihr euch
 nicht nur unter einander belüget, verrathet und
 verleumbdet, sondern auch in eurem Gebeth
 und öffentlichen Gottes-Dienst lüget und
 trüget.

Istis zum Exempel nicht erlogen / wann
 ihr in eurem Vatter Unser spricht: wie wir
 vergeben unsern Schuldigern? da ihr
 doch denselbigen nicht vergeben wollet. Istis
 nicht erlogen / wann ihr in euren Kirchen-
 Liedern so viel von eurer Buße singet, und
 gleichwohl ganz unbußfertig lebt? Istis nicht
 erlogen / wann ihr in der Beichte bejabet /
 daß ihr euer Leben bessern wollet, und es gleich-
 wohl nicht im Sinne habt?

Zu euren Sünden-Wunden gehört (8)
 auch eure Undankbarkeit / gegen Gott
 und andere Wohlthäter in der Welt. Nur
 eins zu sagen. Wie habt ihr doch bishero die
 Zeit so wenig erkant / in welcher ihr heim-
 gesucht worden seyd? Ihr darfet wohl
 gar denjenigen verwunden oder tödten, der
 euch das Leben zu erretten allen Fleiß an-
 wendt. So habe ich auch an armen Leuthen
 unter euch wahrgenommen, wie dieselbigen
 der Wohlthaten so bald vergessen, wann
 dieselben aufhören.

Zu euren **Sünden-Wunden** gehöret (9) auch euere **Unsinigkeit**. Indem ihr zum theil bis auf diesen Tag auch wider das **Werc** des **HERRN** getobet und gewütet habt, als wann ihr unsinnig wäret. Ihr habt ja weder hören, noch sehen, noch fühlen wollen. Man hat euch alle Wahrheiten zugeruffen, aber ihr habt nicht **gehört**; **GOTT** hat euch seine **Hand** gezeiget, aber ihr habts nicht wollen **sehen**: Die **Gerichte Gottes** haben euch getroffen; aber ihr habts nicht **gesehen**. a)

Zu euren **Sünden-Wunden** gehöret (10) auch euere **Unbussfertigkeit**: indem die meisten unter euch leider bis auf diesen Tag noch keine wahre **Buße** haben spüren lassen. Ihr habt ja euere **Sünden** weder erkennen, noch bereuen, noch ablegen wollen. Und manchem ist wohl gar leid gewesen, daß sie es nicht noch ärger haben machen können.

Endlich gehöret (11) auch zu euren **Sünden-Wunden** euere **Sicherheit**: indem ihr euch bey allen euren **Sünden**, und bey eurer offenbaren **Unbussfertigkeit**, doch noch vor **Kinder Gottes** und **Erben des ewigen Lebens** halten und ausgeben dürfft, und so sicher

a) **Epsalm**. 23/35.

sicher lebet, als wann kein Gott erzörnet,
kein Himmel verlohren, und keine Hölle ver-
dient werden könnte.

Sehet, das sind eure vornehmste **Sündens-
Wunden** / die ich bis dahero bey euch gefun-
den habe. *℞.*

Dabey muß ich nun zum Abschiede auch
Anleitung meines Evangelii geben, wie man
euch bey eurem elenden Zustande als ein
reisender Samariter der Rechte gewesen ist.

Was den reisenden Samariter anlan-
get, so habe ichs bisher unter euch seyn müssen.

Denn wiewol ichs weder der Lehre / noch
der **Geburth** nach bin, so hab ich doch nach
dem Exempel meines Heylandes bey euch so
heissen müssen. Und ist gewiß bedenklich, daß
ein großer nun seliger Theologus unserer Ev-
angelischen Kirchen in seinem vor mich gege-
benen Theologischen Bedencken die Wor-
te: **Sagen wir nicht recht / daß du ein
Samariter bist / und hast den Teuffel** *℞.*
auf diejenigen gedeutet hat, welche meine Leh-
re vor irrig ausgehen wollen. a)

B 6

Dem

- a) Herr D. May seel. Siehe meine angefochtens
und gerettete Lehre. Wobey inerkwürdig/
daß gerade in der Woche / da das Sonntags-
Evangelium in der Ordnung einfiel / nehmlich Dom.
Judic, etliche Jahre nachdem besagtes Beden-

cken

Demnach aber nun alle meine Widers-
wärtigen, durch meine offenbahre Unschuld,
und die Wahrheit selbst, wie auch durch
so viele unverwerffliche Zeugnisse unserer
Evangelischen Kirchen, sonderlich aber so
vieler grossen und rechtschaffenen, zum theil in
die Freude des Herrn bereits eingegangenen,
Theologen und ganzer Theologischer Facul-
täten öffentlich zu schanden worden sind &c.
So kan ich nun heute bey meinem Abschie-
de mit meinem Heylande gleichsam öffent-
lich einen heiligen Schertz draus machen,
und mich selber, nach Anleitung unsers Tex-
tes, also nennen; und zwar einen reisenden
Samariter: nicht nur wegen meiner Les-
bens-Reise; denn dieweil wir im Leibe
wohnen / so wallen wir dem Herrn: a)
sondern auch wegen meiner Ambts-Rei-
se; dann ich sehe wohl, daß mich der Herr
nicht immer an einem Orte mein Amt
verrichten läffet, sondern daß es nach seinen
Worten sowol als auch nach seinen Exempeln
öftters mit mir heist: Ich muß auch andern
Städten das Evangelium predigen.
b) Wie ich denn dasselbe durch seinen gött-
lichen

cken gegeben worden / ein sicheres Responsum
wie er mich publicir t wurde.

a) 2. Cor. 5/6. b) Luc. 4/43. Mit welchem Spruch
we

lichen Beruff bereits an gar verschiedenen
Orten habe thun müssen: als erst etliche Jahr
im Felde / bald in diesem bald in jenem Lan-
de, auch auffer unsern teutschen Gränzen,
hernach bey etlichen Gemeinden, biß ich end-
lich auch vor 10 Jahren, und was drüber
ist, hieher beruffen wo den bin, und meinem
habenden göttlichen Berufe nach nun auch
wieder von hier gehen muß. Bin also gleich-
sam nur auf Weklar zugekommen / ob
ich mich gleich über 10 Jahre daselbst habe
müssen aufhalten. Und gehet also auch hier,
wie beym Samariter im Evangelio, der
des andern Tages wieder fortreyßen mußte.
Denn also ist nun auch bey uns dieser ander
Tag herbey kommen, da man von Jerusa-
lem nach Jericho reisen muß. Und zwar
von einem solchen Jerusalem / da der Herr
so wohl sein Werk / als auch der Satan
seinen Schuhl innen hat. a) Da es heist: Je-
rusalem / Jerusalem / die du tödtest die
Propheten / und steinigest die zu dir ge-
sandt werden; Wie offte habe ich deine
Kinder versammeln wollen / wie eine
B 7 Henne

die mich ein aetruer Diener Christi und eifri-
ger Theologus meiner jehruahligen Vocation
zu folgen vermahnen wolte.

a) Offenb. 2/13.

Heine versamlet ihre **Küchlein** unter ihre **Flügel** / und ihr habt nicht gewollt! a)
Nach Jericho. Denn so habe ich mei-
 nen zukünftigen Berufs-Ort aus den Wor-
 ten meines heutigen Valet-Evangelii billig
 anzusehen; und es im Glauben also anzuneh-
 men, als wenn mir der Herr zu meiner Er-
 munterung damit bezeugen wolte, daß mir
 mein zukünftiger Ort gleichsam ein **Jericho**
 seyn sollte, gleich wie mir der bisherige gleich-
 sam ein **Jerusalem** gewesen ist. Nehmlich
 ein **Jericho** da die **Mauern** fallen, wann
Josua die **Posaunen** bläset b); ein **Jericho**/
 das wegen des geistlichen Sieges eine **Pale-**
men-Stadt heisset, c) ein **Jericho** / da
 ein gottseeliger **Elisa** das bittere Wasser
 durch das Wort Gottes allbereits verflüßet
 hat, d) ein **Jericho** da **Christus** die **Blin-**
den sehend macht, e) ein **Jericho** da sich
 auch **Sachäus** bekehret und **Jesus** auf-
 nimmt. e)

Gehet, so muß man gleichsam ein reisender
Samariter seyn, der von **Jerusalem** hin-
 ab gen **Jericho** reiset. Ich will aber nun
 ferner jedermann unter euch urtheilen lassen;
 ob dieser **Reisende Samariter** nicht bis-
 her

a) Matth. 23/37. b) Jos 6/20. c) 5. Mos. 34/3.
 d) 2. Kdn. 11/18-22, e) Luc. 18.

hero dem Verwundeten der Nächste
 gewesen ist : wiewohl man dieses keines
 Weges zu seinem eigenen eiteln Ruhme, son-
 dern vielmehr zum Lobe Gottes/ und eu-
 rem besten/ anführen muß.

Der Nächste bin ich euch so wohl (1)
 in der That selbst/ als auch (2) nach eu-
 rem Zeugniß gewesen. In der That
 selbst bin ich euch der Nächste gewesen, mit
 meinen Augen: denn ich habe auf euch acht
 gehabt, wie auf eine Heerde, die mir als ei-
 nem geistlichen, wiewohl unwürdigen, Auf-
 seher von Gott selbst anvertrauet gewesen
 ist; a) oder wie der Samariter den Ver-
 wundeten angesehen hat. Ich bin euch
 der Nächste mit meinem Herzen gewesen.
 Denn es hat mich euer gejamert, wie den
 Samariter des Verwundeten, da er den-
 selben in seinem Blute liegen sahe.

Ich bin euch der Nächste gewesen mit mei-
 nen Füßen/ indem ich nicht etwan auf die,
 die draussen sind, ich meyne auf alte Ketzer,
 oder irrende Leuthe, loß gegangen bin, die
 nicht mehr in dieser Welt sind, noch mir in
 meinem Ampte widersprechen; Sondern
 auf euch/ und euren alten Menschen, daß

a) Apoff. 20/ 28.

ich euch denselbigen, zu eurer Buße und Besserung, entdecken möchte.

Der Nächste bin ich euch mit meiner Hand gewesen, indem ich euch nicht etwa nur äußerlich / oder an eurem äußerlichen Leben und Wandel, sondern auch innerlich an eurem Herzen und Sinne / angegriffen, und nicht nur eure äußerliche Sünden zum Exempel eure sündliche Geberden, Worte und Werke, sondern euch auch aus denselben euren verderbten Sinn gestraft, und gezeigt habe, wie ihr inwendig am allermeisten verdorben seyt; und wie die Axt dem Baume an die Wurzel geleet werden müsse.

Der Nächste bin ich euch mit meinem Wein und Oel gewesen. Denn ich habe euch nicht flugs das Oel des Evangelii / sondern auch erst den Wein des Gesetzes in eure Gewissens = Wunden gegossen, und nicht gleich Vergebung der Sünde / sondern erst wahre Buße geprediget, wie es der Herr befohlen hat. a) Oder könnet ihr mit Wahrheit sagen, daß jemand denen Bußfertigen unter euch mit dem Oel des Evangelii, oder denen Unbekehrten unter euch mit dem Wein des Gesetzes / näher kommen sey als ich?

Der

a) Luc. 24 / 47.

Der Nächste bin ich euch mit meinem Thier gewesen; denn ich habe euch gleichsam auch auf mein Thier heben müssen. Das bin ich aber selbst gewesen. Denn ich habe so wohl die Glaubigen mit ihren Schwachheiten / als auch die Unglaubigen mit ihren Bosheiten tragen müssen. a)

Der Nächste bin ich euch mit meiner Pflege gewesen. Denn ich habe euer mit dem Worte Gottes pflegen müssen, wie der Samariter des Verwundeten, oder wie eine Mutter ihres Kindes. b) **Milch** habe ich euch müssen geben, weil ihr keine andere Speise habt vertragen können.

Der Nächste bin ich euch mit meinen zeitlichen Mitteln gewesen: denn ich habe ja, wie ihr wisset, mit jenem Samariter meine Großen bey euch, absonderlich bey meinen bekandten Schicksahlen, heraus ziehen müssen, gleichwie ich das **Euere** gottlob nicht gesucht habe, sondern euch. c) Der Nächste bin ich euch mit meiner Vorbitte gewesen: denn ich habe euch erstlich dem Herrn in meinem Gebeth befohlen: und nicht nur alle überhauptin / sondern auch einen jeglichen Bussfertigen / der mir offenbar und bekandt worden ist, insonderheit.

a) 2. Tim. 2/24. b) 1. Cor. 3/1.2. c) 2. Cor. 12/14.

heit. Hernach habe ich euch auch andern
wahren Christen und getreuen Anechten
Gottes zum Andencken vor Gott empfe-
hohlen, wie der Samariter den Verwunden-
ten dem Wirthē befohl, daß dieser seiner
pflegen sollte.

Wie man aber euch bishero in der That
der Nächste gewesen ist, so ist man es auch
nach eurem eigenen Zeugniß gewesen.
Denn ich darf hier die Ungläubigen und Un-
gehorsamen, oder doch die offenbahren Läs-
terer unter euch wohl fragen, und sagen:
was sind eure Lasterungen oder Beschwehe-
rungen über meine Predigten anders gewesen,
da euch dieselbigen zu hart vorkommen wol-
len, als ein offenbahres Zeugniß, daß ich
euch recht scharff in eurem Gewissen und an
euereim alten Menschen angegriffen habe, und
euch also mit jenem Samariter der Nächste
gewesen bin? Habe ich etwan einen oder den
andern mit einer harten Predigt auf den Fuß
getreten, so muß ich euch ja nahe gewesen seyn
mit meinen Füßen.

Diß ist es denn also, meine lieben Zuhörer,
womit heute aus dem Worte Gottes mein
Abschied von euch nehmen muß. Und das
will ich nun so wohl den Freunden, als auch
den Feinden / im Namen des HERRN JE-
su,

su, nach ihrem unterschiedlichen und sonderlichen Zustande, vorgeleget haben.

Was die **Freunde** anlanget, und die jezigen die sich jezund über meinen Abschiede betrüben, und an ihrem Herzen gleichsam verwundet sind, welche, wie man siehet, aus **dreys** erley **Gattung** bestehen, nemlich aus den **Größten** / aus den **Besten** / und aus den **Weissten** / obgleich der besten nicht eben die meisten sind: so habt ihr zu euerer Befriedigung das **Exempel** jenes **Verwundeten** im Evangelio miteinander anzusehen, der nicht ein einiges Wörtgen dagegen sagte, da der barmherzige Samariter **des andern Tages wieder von ihm abreisete**, nachdem ihm dieser mit seiner Liebe, und mit seinem wirklichen Beystande, der Nächste gewesen war; sondern ließ ihn im Friede ziehen. Denn er dachte etwa bey sich selber also: Dieser Mann hat sich meiner schon so herzlich angenommen, und so viel an mir gethan; er hat sich bey mir aufgehhalten; er hat mich angesehen; er ist zu mir gegangen; er hat mir meine **Wunden** verbunden; er hat mir **Wein** und **Del** drein gegossen; er hat mich auf sein **Zhier** gehoben, und in die **Herberge** geführt; er hat meiner gepfleget und gewartet; er hat vor mich bezahlt, und mich zu

lehete

leste noch dem Wirthe befohlen. Darum
 kan ich ihn nicht länger aufhalten, sondern
 muß ihn billig mit Frieden ziehen lassen.
 Vielleicht soll er andern auch dienen, wie er
 mir gedienet hat: vielleicht ligt hie oder da
 auch noch einer oder der ander unterwegs,
 der nicht fortkommen kan, und seiner Hülf-
 fe nöthig hat, wie ich derselben von nöthen
 gehabt habe; demselben muß ichs ja billig
 auch gönnen, daß ihm geholffen werde, wie
 mir geschehen ist

Seht, meine Freunde, diesen Sinn müßt
 ihr jetzt haben, da nun der ander Tag
 herben kommen ist, an welchem ich euch
 dem Angesichte und meinem öffentlichen
 Amte nach verlassen muß. Denn da müßt
 ihr gedenccken, wie euch ein Reisender
 Samariter nun über zehen Jahre her/
 und also lange genug der Nächste gewesen
 ist. Daher ich euch heute mit Elteser zurufe
 fen muß: **haltet mich nicht auf; denn
 der Herr hat Gnade zu meiner Reise
 gegeben.** a)

Eben dieses muß ich auch denen Fein-
 den zum Nachdencken hinterlassen, und zwar
 mit einem ausdrücklichen Spruche aus der
 Heiligen Schrift und aus dem Munde des
 Herrn

a) 1. B. Mos. 24/ 56.

Darum Herrn Jesu, auch aus eben dem Capitel, aus welchem unser heutiges Valet - Evangelium genommen ist, a) welcher auch mit unserer Abschieds-Rede ganz genau überein kommt und also lautet: **Wo ihr aber in eine Stadt kommet/ da sie euch nicht aufnehmen/ da gehet heraus auf ihre Gassen/und sprecht: Auch den Staub/der sich an uns gehänget hat / schlagen wir ab auf euch ! doch sollt ihr wissen/ daß euch das Reich Gottes nahe gewesen ist.** Hiezu gehöret noch, was dorten die Apostel bey ihrem Abschiede zu den Juden frey öffentlich sagen mußten.

Iuch mußte zu erst das Wort Gottes gesagt werden: nun ihr es aber von euch stoffet/ und achtet euch selbst nicht werth des ewigen Lebens / siehe so wenden wir uns zu den Heyden. b)

Demnach wir uns nun im Worte Gottes mit einander gelehret haben, so soll es nun auch mit einem öffentlichen Bunde geschehen. Denn da müssen wir nun, so wol mit Gott / als auch unter uns einen öffentlichen Bunde mit einander machen. Und zwar mit Gott müssen wir unsern **Taufbund**

a) Luc. 10/ 10. b) Apost. Gesch. 13/ 46.

bund erneuern, den wir allbereits in der heiligen Tauffe mit ihm gemachet haben.

Also ist nun das heute unser Bund vor dem HErrn, daß wir dem Teuffel und allen seinen Wercken und allem seinem Wesen mit einander von neuem absagen/ der ein Mörder ist vom Anfange; und daß wir durch die Gnade Gottes, nicht nur alles hassen und meiden wollen was dem HErrn zuwider ist, und was die Genesung von unsern Seelen = Wunden verhindern will, sondern daß wir auch alles annehmen und gebrauchen wollen, was uns zur Genesung unserer Seelen von Gott gegeben wird, sonderlich aber **das Wort Gottes/** das Gebet; und das **liebe Creuz/** und daß wir dem HErrn glauben, gehorchen, dienen und getreu seyn wollen, biß in den Tod: ja daß wir eher alles **leiden/** als vom Guten wieder ablassen, und unsern Gott mit einer wissentlichen und vorsehlichen Sünde erzürnen und beleidigen wollen. Wer nun mit mir hierinnen eines Sinnes ist, der spreche in seinem Herzen mit mir Amen.

Der HErr unser Gott sage auch also!

Hierauf müssen wir nun auch einen **Bund** unter uns mit einander machen, und uns vor dem Angesichte Gottes mit einander verbinden,

den, daß wir hinführo einander doch der
Nächste bleiben wollen, ob wir gleich dem
Angesichte nach vor dißmal von einander
scheiden müssen.

Dann erstlich, **was mich meiner seits
anlanget**, so gebe ich gleichsam die Hand
darauf, daß ich euch hinfort auch der **Näch-**
ste seyn will, mit meinem Herzen und Ge-
danken, mit meiner Vorbitte zu Gott, und
mit meiner Sorge für euer Seelen von dort
aus, mit meinen Briefen und Erforschung
eures Zustandes *ic.* gleichwie auch ein ab-
wesender Apostel **Sorge trug vor seine
Gemeinden.** a) Ihr habt mir gutentheils
eure Namen schriftlich gegeben. Liebste
Herzen, ich habe diejenige allbereits in mei-
nem Herzen und Gedächtnus.

Hingegen, hingegen wird auch auf eurer
Seite, sonderlich aber bey allen Glaubigen
unter euch hoffentlich dieses euer Vorsatz
und Gelübde vor dem Herrn seyn, daß ihr
mir auch hinführo der Nächste mit eurem Ge-
beth und andächtigen Vorbitte seyn wollet;
wie es auch ohne dem eure Pflicht ist. Denn
hab ich bisz daher durch Gott an euch müs-
sen arbeiten, und eure Herzen zum Gebeth
müssen anführen; warum sollte ich nicht auch
der

a) 2. Cor. 11/28.

der Früchte mit genießen von dem Baume den ich hie gepflanzet, oder doch begossen habe? a) geschweige daß auch andere vor mich gebetet, und mir Gnade, Hülffe und Segen von oben herab haben erbitten helffen müssen, so lange ich bey euch gewesen bin.

Also bedinge ich mir also auch bey allen und jeden ausdrücklich aus, und wird hoffentlich bey einem jeglichen in dem Bund mit eingeschlossen seyn, daß ihr meines Dienstes in dem Herrn, und weder meiner Arbeit an euch, sonderlich aber meiner öffentlichen Predigten und sonderlichen Gesprächen aus dem Worte Gottes, noch meiner Trübsalen / die ich für euch habe müssen leiden, noch meines Eifers um eurer Seligkeit vergessen, sondern euch auch alles nach meinem Abschiede, durch Gottes Gnade, zu eurer steten Busse und Besserung dienen lassen wollet. Denn der Heilige Geist wird euch erinnern, was ich euch gesagt habe.

Über diß alles muß ich auch noch einen solchen Bund mit euch machen, wie der Samariter mit dem Wirthe. Welchem er den Krancken befahl, und nicht nur zwey Groschen gab, sondern auch sagte: Pflanz

a) 1. Cor. 9/7.

ge seyn/ und so du was mehr darthun
 wirst / will ich dir bezahlen wenn
 ich wiederkomme. Denn also sollt ihr
 nun auch heute der Wirth seyn, welchem
 ich den Krancken befehlen will: Nehmlich
 erst einem jeglichen seine eigene Seele/
 daß er dieselbe, sonderlich aber seinen Ver-
 stand, seinen Willen, seine Gedancken, sein
 Gewissen, seine Buße, seinen Glauben, seine
 Liebe, und alles was zum neuen Menschen
 gehöret, in acht nehmen, und seiner eigenen
 Seelen mit dem Wort Gottes, mit Was-
 chen und Beten, selber pflegen und warten
 möge nach dem Worte Pauli, welcher bey
 seinem Abschiede zu den Eltesten zu Epheso
 sagte: a) So habt nun acht auf euch
 selbst ꝛ. Wohin auch die Worte des
 Herrn gehen; Was hilft es den Men-
 schen / wann er die ganze Welt ge-
 wönne / und nähme doch Schaden an
 seiner Seele. b) Hernach muß ich auch
 hiermit einen dem andern / sonderlich
 aber die Schwachen denen Stärckern
 befehlen, daß diese jener pflegen sollen.
 Denn die Starcken sollen die Schwa-
 chen tragen/ und soll heute der Bund unter
 euch aufgerichtet werden, daß einer des
 C andern

a) Apost. Besth. 20. b) Matth. 16/26.

andern / sonderlich der Seelen nach mit dem Worte Gottes und Gebete, mit liebreichen und demüthigen Erinnerungen, Unterweisungen, Vermahnungen, Warnungen und Tröstungen, gleichsam pflegen wolle. Dazu ihr denn vermahnet werdet, wann es heißt: **Lehret und vermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen/ mit geistlichen lieblichen Liedern/ und singet dem HErrn in euren Herzen.** a) Oder wann es heißt: **Lieben Brüder/ so e n Mensch etwa von einem Fehl über eilet würde / so helfte ihm wieder zu rechte / mit sanffemüthigem Geiste die ihr geistlich seyd ; Einer erage des andern Last/ so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.** b)

Also will ich sonderlich denen gottseligen Eltern ihre Kinder / und allen gottseligen Haus Vatern und Haus Müttern ihre Hausgenossen / im Namen des HErrn befehlen ; daß sie derselben hinfort noch besser als biß dahero an ihren Seelen, mit dem Worte Gottes, mit guten Exempeln und ihrem Gebete, getreulich warten mögen. Dafür sollen sie einen ewigen Gnaden-Lohn von dem HErrn empfangen, welcher

a) Col. 3/ 16. b) Gal. 6/ 1. 2.

che
fält
er
da
ein
Br
H
selb
seine
der
U
ber
G
als
le.
nach
ten,
wun
der a

drübe
ich ; d
a) M

cher alles aus Gnaden mehr als tausend-
fältig bezahlen will und wird, sonderlich wenn
er wiederkömt, nemlich am Jüngsten Tage,
da es heissen wird: **Was ihr gethan habt
einem unter diesen meinen geringsten
Brüdern, das habt ihr mir gethan.** a)

Sehet, das ist heute unser **Sund** vor dem
HERRN! Wer nun unter euch mit in dem-
selben seyn will, der versigle es mit mir in
seinem Herzen, und sage Amen. Amen,
der HERR unser GOTT sage auch also!

Und nun müssen wir endlich auch im Ges-
bete von einander Abschied nehmen, und
GOTT anrufen, daß Er zu demselben so wol
als zu allem andern seinen Segen geben wol-
le. Denn darinnen muß ich mich nun auch
nach meinem heutigen Vale - Evangelio rich-
ten, in welchem der Samariter den Ver-
wundereten dem Wirthe befahl, da er wie-
der abreisete.

Gebeth.

M Un du getreuer GOTT und Vater, der
du mich durch deine göttliche Vor-
sehung, vor zehen Jahren, und was
drüber ist, hast hieher kommen lassen, daß
ich dir dienete am Evangelio von deinem

E 2

Sob-

a) Matth. 25/40.

Sohne, und hast mich nicht nur die Zeit
 her beym Leben, und bey meinem Amt so
 gnädiglich erhalten und gesegnet, sondern
 auch von hier abgeruffen. Du weißt es
 am allerbesten, wie hier ein reisender Sa-
 mariter dem Verwundeten der Nech-
 ste gewesen ist, und wie ich meine Zu-
 hörer und Gemeine allhier gleichsam wie ei-
 nen verwundeten Menschen gefunden habe,
 was es eigentlich vor Wunden gewesen
 sind, und bey manchem noch sind, nehmlich
 lauter Sünden-Wunden/ als Unwissen-
 heit/ Widerspenstigkeit/ Uneinigkeit/
 Unversöhnlichkeit/ Ungerechtigkeit/
 Unwahrheit/ Uppigkeit/ Unsinnig-
 keit/ Unbussfertigkeit und Sicherheit.
 Also haben meine Zuhörer gleichsam im
 Blute vor dir und mir gelegen. Du weißt
 aber auch, wie dein Knecht um deines Wercks
 und der Wahrheit wegen, nach dem Exem-
 pel deines lieben Sohns, gleichsam ein
 Samariter unter ihnen hat müssen seyn,
 und wie man ein Reker hat müssen heißen;
 auch wie man wegen der Amtes- und Le-
 bens-Reise, sonderlich aber auch wegen der
 gegenwärtigen Ab-Reise ein Reisender zu
 nennen, und wie man ihnen bey ihren geist-
 lichen Sünden-Wunden dessen unerachtet
 gleich

gleichwohl der **Nächste** gewesen ist: wie
Priester und Leviten vorübergegangen sind,
und wie man den Verwundeten hat müssen
ansetzen, bejammern, angehen, und angreif-
fen; wie man ihm seine Wunden hat verbind-
en müssen, wie man ihm Del und Wein
hat müssen drein giessen; wie man ihn hat
müssen aufs Thier heben, und in die Her-
berge führen; wie man sein hat müssen pfle-
gen und warten, und wie das alles deine
Gnade gewesen ist.

Nun darum dancke ich dir zuvörderst im
Namen Jesu Christi, vor alles, absonderlich
aber vor meinen göttlichen Beruff hie-
her / vor die Thür die du mir hier aufgethan
hast, und vor die Zuhörer die du mir hie ge-
geben hast, welche guten theils auch aus an-
dern Orten und von fernen Landen haben hie-
her kommen müssen, vor alle Predigten die
ich hier habe müssen halten, vor alle Gnade
die du dazu verliehen hast, vor allen Segen
den du dazu gegeben hast, vor alle Seelen
die du mir geschencket hast, vor alle Trübs-
sahlen / die ich um der Wahrheit willen habe
müssen leiden, vor allen Haß und Kleid /
vor alle Schmach und Verfolgung / vor
alle Verläumdungen und Lästerungen /
ja die Verdammung und Verwerffun-
gen /

gen / und vor das **Gerichte** von einem menschlichen Tage, und was du sonst noch denen Unverständigen und Boshafftigen, zu meinem besten und ihrem **Gerichte**, über mich verhänget hast: Vor meine **Feinde**, die mich haben hassen und beleidigen dörfen; vor allen **Kräftigen Trost** / mit welchem du mich getröstet hast: Vor alle **geistliche Übungen** / die ich darunter gehabt habe, da ich sonderlich Glauben und Gedult habe müssen üben. Ich dancke dir vor allen **Schutz** / den ich hie genossen habe: Vor allen **Sieg** den du mir gegeben hast: Vor alle **Fremde** / die du mir erwecket hast: Vor alle **Vorbitte deiner Kinder** / die so wohl hier, als auch an andern Orten, durch deinen Gnaden-Geist vor mich geschehen ist, und wozu die Feinde selbst mit ihrem Toben und Wüten gleichsam die **Bet-Glocke** haben müssen läuten. Ich dancke dir vor allen **herzlichen Zuspruch** / den ich mündlich und schriftlich von deinen Kindern genossen habe: Vor alle **Zeugnüße** deiner Knechte, die von der Wahrheit und meiner Unschuld öffentlich durch deine Erweckung haben zeugen müssen: a) **Absonderlich aber**
vor

a) Siehe meine angefochtene und gerettete Lehre und Anlagen.

daher erhalten und gefristet hast, da ich um
deines Bercks willen dem Tode so nahe kom=
men und gewesen bin. Auch vor die 10 Jah=
re, die du mich bisher in dieser Stadt hast le=
ben, lehren und leiden lassen, da mir der
Sathan sonst wol nicht zehen Tage, Stund
oder Minuten würde gegönnet haben. Ich
dancke dir vor alle **Krafft des Leibes und**
Gemüthes / welche du mir zu meinen
Ambts-Geschäften gegeben hast.

Ich dancke dir, daß mir alles hat müssen
zum besten dienen, was mir hier begegnet ist.

Ich dancke dir aber auch vor meinen neuen
Beruff / den ich an einen andern Ort hin
durch deine göttliche Versehen bekommen
habe. Vor das **Jericho** in welchem du mir
nach deinem Gnaden-Winck eine Herberge
bereitet hast: a) Vor das **Zoar** das du mir
bey meinem Ausgange von hier gezeiget hast.
b) Vor das gesegnete **Malcha** / da dein
Knecht nach einem zehnjährigen Ungewitter
mit Paulo und seinem bestürmten Schifflein
anlanden soll. c) Vor den theuren **Sürs**
ken / den du mir zum Errecter aus meinen
hiesigen Banden geschencket hast, d) wie
Petro

- a) 1. Petr. b) 1. Mos. 19/22. c) Apoff. Gesch. 27/44.
d) Tempore Vocationis hujus legebam Luthe-

Petro den Engel, der ihn aus seinem Gefäng-
niß heraus führen mußte. a) Vor den ge-
treuen und nun seligen **Vor- Arbeiter/
und Mit-Arbeiter** / die ich an dem neuen
Berufs-Orte finden werde: Wie auch vor
die **grosse Thür** / die du mir durch diesen
Beruf wieder aufgethan hast. Ich dancke vor
meinen **Abschied** / und vor diese **Predige** /
welche ich noch heute allhier durch deine Gna-
de habe müssen ablegen, auch vor alle **Her-
zen und Ohren** / die du mir in derselbigen
gegeben hast, und an welchen es ja nicht
ohne Seegen seyn wird. Nun vor die-
ses und alles andere sey dir, du ewiger
GOTT, sambt deinem Sohne **Jesu Christo**
E 5 und

rum in Genesin, & quidem in Caput XXXI. fol.
465. quod secundum ordinem in hora prec. præ-
legendum erat: *Dabo tibi bonum Princi-
pem, qui prabeat diversorium.*

- a) Als ich meine unterthänigste Antwort und Reso-
lution an Ihre Hochfürstl. Durchl. abge-
ben/ und nach dem Tage im Casender setzen wolte/
siehe! so war es eben auf Petri Kettenfeyer.
Als ich die erste Berstkunde in der Kirchen zu Wis-
baden halten mußte / war in der Ordnung eben
das 12. Cap. der Apost. Gesch. zu verlesen / in wels-
chem von der Errettung Petri aus dem Gefäng-
niß gehandelt wird.

und dem Heil. Geiste allein alle Ehre, alles Lob
und aller Preis in Zeit und Ewigkeit!

Weil aber nun der Tag herbey kommen
ist, an welchem ich mit jenem reisenden Sa-
mariter auff deinen göttlichen Beruf hier-
abgehen, und nicht nur an meinen Zuhörern/
absonderlich aber auch an denen Glaubigen/
gleichsam einen **Verwundeten** / wiewohl
Verbundenen, hinderlassen muß, der noch
nicht völlig von seinen Sünden-Bunden
genesen ist; sondern da ich auch billig an
diejenigen gedenccken muß, durch welche du
mich bis dahero beschützet hast: so sey denn
hiemit alles nach deiner eigenen Anleitung
in meinem heutigen Valet-Evangelio gleich-
sam dem **Wirthe** befohlen.

Dir du allmächtiger **GOTT** sey vor allen
andern befohlen unser allerhöchstes **Ober-**
haupt im **Teutschen-Land** / nehmlich un-
ser **Römischer Kayser** sambt dem ganzen
Reiche, unter dessen Schutz ich auch sonder-
lich bissher geseßen habe, und dessen Kayserli-
che Hulde du mich sonderlich auch genieß-
sen lassen. Soll ich denn daher nicht billig
auch heute dieses **deines Gesalbten** vor dei-
nem göttlichen Thron gedenccken, und dich vor
die hohen Gaben preisen, mit welchen du die-
sen theuren **Welt-Monarchen** zum **Heyl** der
Kir

Kirchen und gemeinen Wesens, so reichlich ausgerüstet hast; und bitten, daß du denselben allezeit behüten wollest, wie einen Augapffel im Auge? Gesegnet sey denn noch sein Regiment! Gib Ihm langes Leben, beständige Gesundheit und allen Frieden. Erfülle das Herz deines Knechtes nicht nur allezeit mit **Fürstlichen Gedanken** a) / sondern auch mit einem **göetlichen Sinne**. Bevestige seinen Thron, baue sein Haus, und erhalte sein Geschlechte: segne seinen Ausgang und Eingang, von nun an bis in Ewigkeit!

Hierauf sey dir auch das hohe Reichsgerichte allhier befohlen, welches mir so wol zur Herzubringung meiner Zuhörer aus fernen Landen, als auch sonst zu meiner nöthigen **Bedeckung** b) hat müssen dienen, und welches du mich nun so viele Jahre her zur Ermunterung im Gebeth hast mit ansehen und schauen lassen, wie du die Gerechtigkeit lieb hast. **W.** So nimm dich doch dieses theuren Kleinods im Reiche ferner an,
E 6
wie

a) Esa. 32/8. b) Im Felde werden diejenigen Krieger, Reuthe eine Bedeckung geneant/ welche denen ungeharnischten und Wehrlosen zur Wehr gegen die Feinde mitgegeben werden/wann sie Fütterung holen müssen.

wie sich der barmherzige Samariter des Verwundeten angenommen hat, welcher unter die Mörder gefallen war, und sich selbst nicht helfen konnte; Denn du weißt nicht nur am allerbesten, was es noch vor Wunden hat, sondern auch wie dieselbe zu heilen sind. Erbarme dich doch der armen Bedrängten und unterdruckten Partheyen, die jetzt und hinfort an diesem Gerichte deine Hülffe suchen müssen. a) Gib doch denen Richtern Gnade, daß sie dir in ihrem Amte getreulich dienen, und bedencken, daß sie das Gerichte nicht den Menschen / sondern dir dem Herrn halten, und daß du mit ihnen im Gericht bist. b) Laß sie doch allesambt, und sonders den bedrängten Partheyen, das seyn was der barmherzige Samariter dem Verwundeten gewesen ist; und daß sie diesen der Nächste seyn mögen, mit ihren Augen die Sache recht anzusehen, und daß sich keiner mit Geschenck dieselben blenden lasse. Denn die Geschencke machen die Weisen blind / und verkehren die Sache der Gerechten. c) Darum hast du es auch ohne allen Unterschied in deinem Worte selbst allen Richtern so viel mahl

a) Psalm 103/6. b) 2. Chron. 19/6. c) 5. Mos. 17/19.

mahl ausdrücklich verbothen. a) Der du die Menschen und ihr Verderben am allerbesten kennest; Laß sie den **Verwundeten** b) der Rechte seyn mit ihrem **Herzen** / daß sie sich ihrer herzlich erbarmen mögen: Mit ihren **Süßen** / daß sie sich nicht scheuen vor den Hohen und Gewaltigen, vor Königen und Fürsten, wann sie denen Unterdrückten mit ihrem Richter-Umbte zu Hülfße kommen sollen: Mit ihren **Händen** / daß sie die Ungerechten so wohl als die Sachen der Gerechten recht angreifen, **Wein und Oel** in die **Bunden** giessen: Mit ihrem **Thiere**, daß sie die Elenden und ihre Sache mit Gedult tragen, und sie in die Herberge führen c), und ihnen wieder zu ihrem Haus und Hof helfen. Laß sie ihnen der **Rechte** seyn mit ihrem **zeitlichen Vermögen** / und mit Verleugnung alles eignen Ruhens auff den Zweck ihres Berufs sehen, und nach dem Exempel jenes Israelitischen Richters, des **Samuels**, den du ihnen und allen zum Fürbilde gemeldet hast, lieber helfen, als nehmend und reich werden. Damit sie auch, wann sie mit ihren Partheyen vor deinem jüng-

E 7

sten

- a) 2. Mos. 23 / 8. 3. Mos. 19 / 15. 5. Mos. 1 / 17. Sprüchw. 15 / 27. Job. 7 / 24. Jacob. 2 / 1. b) Die Cammer-Partheyen werden insgemein Cammer-Patienten genennet. c) Esa. 58 / 7. 1, 17.

sten Gerichte erscheinen müssen, mit der Wahr-
heit sagen können; Siehe hie bin ich! ant-
wortet wieder mich vor dem Herrn
und seinem Gesalbten / ob ich jemand's
Ochsen oder Esel genommen habe / ob
ich jemand habe Gewalt oder Unrecht
gethan / ob ich von jemand's Hand ein
Geschenke genommen habe / und mir
die Augen blenden lassen? a)

Gib ihnen Gnade, daß sie ihrem Verwun-
deten auch der Nächste seyen mit ihrer Pfle-
ge / daß sie der Armen nicht vergessen, son-
dern auch vor dieselbe sorgen und sie dem
Wirth befehlen, auch die Groschen aus dem
Armen = Säckel wohl anwenden mögen.

Und das wollest du nun auch an denen Ad-
vocaten und Anwälten / und andern Be-
dienten, bey diesem großen Gerichte thun,
damit sie es nicht machen, wie der unbarms-
herzige Priester und Levit im Evan-
gelio, die vor dem Verwundeten übergingen,
da sie sahen daß er ausgezogen war, und nichts
mehr anhatte das sie ihm hätten abnehmen
können; vielweniger daß sie wie die Wör-
der seyn mögen, welchen der Frembdling in
die Hände fiel, und welche denselben aus-
zogen, schlugen und halb todt liegen ließen: son-
dern

a) 1 SAM. 12/30

dem wie der barmherzige Samariter/
der sich desselben nach allem Vermögen an-
nahm. Und die bisher treu gewesen seynd,
die wollest du ferner darinnen stärcken und er-
halten.

Hierauf sey dir nun auch diese Stadt
befohlen, in welcher du mich bisher hast le-
ben, und das Evangelium predigen lassen,
und welche ich nunmehr nach deinem Wil-
len wiederum verlassen muß. Dir seyen Kir-
chen und Schulen befohlen, dir sey Rath
und Burgerschaft befohlen, dir sey das
Regiment und gemeine Wesen befohlen.
Dir seyen Junge und Alte befohlen, dir
seyen Wittwen und Waisen befohlen. Dir
seyen Einheimische und Fremdlinge be-
fohlen. Dir sey der ganze Zustand die-
ser Stadt befohlen. Denn du weißt es
Herr, wie sie verwundet ist, und gleichsam
in ihrem Blute vor deinen Augen liegt. Ach
ists möglich, so wollest du doch an ihr thun,
was der barmherzige Samariter an dem
Menschen that, welcher unter die Mörder
gefallen war, wollest sie doch ja nicht um mei-
ner willen heimsuchen, noch rächen, was sie
mir vor meine Person so viele Jahre her zu
leide gethan hat, weil ich sie vor mich, wie-
wohl mein Ambt, und deine Sache und
Ehre

Ehre ausgenommen, von allem frey und los und ledig spreche und gesprochen habe.

Dir seyen denn alle meine **gehabte liebe** **Zuhörer** befohlen, die ich allhier gehabt, und denen ich mit meinem Ampte gedienet habe; alle **Kinder** die ich getaufft oder confirmirt habe; alle **Seelen** die ich dir durch deine **Gnade** gewonnen habe; alle **Verwunderten** die ich gebunden habe, sie mögen annoch hier oder anderswo in der Welt leben, sonderlich aber die noch heute allhier vorhanden sind.

Ach Vatter du siehest es, wie ich jeso von ihnen gehen, und wie ich sie hinterlassen muß! nehmlich wie die besten zwar verbunden, aber noch nicht genesen sind; die meisten aber noch gleichsam am Wege liegen, und auf ihrer eigenen Schuld noch nicht einmahl verbunden sind, weil sie die Hülffe nicht haben annehmen wollen.

Was soll ich nun thun, und wo soll ich bey meinem Abschiede mit ihnen hin? Ich muß mich billig nach deinem Worte, und sonderlich nach meinem heutigen Valet - Evangelio richten, da mir das Exempel des abreisenden Samariters zur Regel vorgeschrieben wird, welcher seinen Verwandten dem **Wirthe** befohl, da er ihn hinfert

terlassen mußte. Denn also muß ich dir, lieber Vater, und deinem lieben Sohn, Jesu Christo, samt dem Heiligen Geiste, meine Zuhörer befehlen. Du bist ja der **Wirth** im Hause. Ja du willst's auch nach deinem Worte selbst seyn.

So nimm dann die **zween Groschen** hin, das sind die Seelen, das sind die Seelen die ich hie durch dein Wort gewonnen habe! a) Die sollen der Gast und auch die Zahlung seyn: derer selben wollest du pflegen und warten; **und so du noch was mehr dathun wirst** / so du was mehrere hinzu bringen wirst ꝛc. so will dir's mit eben denselbigen zahlen / wann ich wieder komme, wann ich's entweder hier in der Welt, oder dort am Jüngsten Tage sehen werde. Denn da sollen sie dir zum Danck und ewigen Preise dargestellt werden. Es werden zwar deren noch wenig seyn, die wirklich gewonnen sind, und in der Wiedergeburt wahrhaftig leben. Denn es wird wol der Saame deines Wortes, nach meinem in der Ordnung ersten gehabten ordentlichen Sonntags = Evangelio allhier, b) bey man =

a) Luc. 15 / 8.

b) Als ich Anno 1711. Dom Sex. auf zweymaliges Begehren und nur zur Erbauung der Gemeinde eine Gast-Predigt halten mußte.

manchen auf den **Weg** gefallen, und ver-
 treten, und von den Vögeln des Himmels
 aufgefressen worden seyn: nehmlich bey denen
 die es den Sathan wieder haben von ihrem
 Herzen und aus dem Gedächtnus nehmen,
 oder von Menschen, mit Lasterungen, oder
 faulem unzeitigen Geschwätze nach den Pres-
 digten, wieder ausreden lassen. Bey man-
 chem wird es auf den **Fels** gefallen, und ver-
 dorret seyn: nehmlich bey denen, die es zwar
 mit Freuden angenommen, aber nicht tief
 zu Herzen gezogen, noch sich und den Grund
 ihres Herzens, Sinn und Gewissen, darnach
 geprüffet haben. Denn da hat es nicht ein-
 wurzeln können, sondern unter den gering-
 sten Anfechtungen verdorren müssen. Bey
 manchen wird es **mitten unter die Dor-**
nen gefallen seyn/ die es **ersticket ha-**
ben: nehmlich bey denen, die es zwar gehö-
 ret haben, gehen aber noch biß auf diesen
 Tag dahin unter den Sorgen/ Reich-
 thum und Wollust dieses Lebens/ und
 ersticken und bringen keine Frucht. Bey et-
 lichen aber ist es doch auch auf ein **gut Land**
 gefallen: nehmlich bey denen, die dein Wort
 gehöret und bewahret haben, in einem fei-
 nen und guten Herzen, die nun Frucht brin-
 gen in Gedult. Nun diese sind denn son-
 derlich

den
 vor
 lest
 der
Le
 der
 und
 als
 mit
Ch
 Gr
 der
 ihm
 ihm
 In
 befo
 sie
 a

a)

derlich , lieber Vater , die ich dir heute
 von neuem anbefehle. Ist's möglich , so wol-
 lest du ihnen wieder einen treuen Hirten geben,
 der ja kein unbarmherziger Priester und
Levite / vielweniger ein **Dieb und Mör-**
der / a) sondern ein **getreuer Samariter** /
 und so wol mit seinen Augen und Herzen /
 als auch mit Füßen und seinen Händen /
 mit seinem Wein und Oele / mit seinem
Thiere / mit seinem Pflegen / mit seinen
Groschen und mit seiner **Vorbitze** / ꝛ.
 der **Nächste** seyn möge. Und wann du
 ihnen einen solchen gibst , so wollest du mit
 ihm seyn , wie du mit mir gewesen bist.
 Indessen seyen sie dir , **Herr Jesu** , selbst
 befohlen. Dich ruffe ich zuletzt noch über
 sie allesamt durch deine heilige Wunden
 also an : **Wart und pfleg** ihrer
 zu aller Zeit / und heb sie
 hoch in **Ewigkeit**.

Amen.

a) Joh. 10 / 1.



I. N. J.



I. N. J.

DERR / der du dein Worte
 auch hier durch meinen unwür-
 digen Mund verkündigen lassen
 willst, gib Gnade, Krafft und
 Seegen dazu, und hilff, daß
 es nicht nur getreulich, sondern
 auch fruchtbarlich geschehen, und sowohl zur
 Erbauung und Seligmachung deiner Ge-
 meine, als auch zur Verherrlichung deines
 Namens in Zeit und Ewigkeit gereichen
 möge! Zu dem Ende laß es auch heute und
 hinfort an allen Herzen der Zuhörer offen-
 bahr werden, daß es nicht **Menschen-Wort**
 sondern **dein Wort** sey / durch welches
 wir dir geheiligt und ewig selig werden sol-
 len. Amen.

Vater Unser 2c.

Textus.

Evang. am XIV. Sonntage nach Trin.
 Luc XVII. 11-19.

UND es begab sich / da er (der
 Herr Jesus) reisete gen Jerus-
 salem

salem / zog er mitten durch Samari-
 am und Galileam. Und als er in etz-
 nen Markt kam / begegneten ihm zes-
 hen auffähige Männer / die stunden
 von ferne / und erhuben ihre Stim-
 me und sprachen: Jesu / lieber Mei-
 ster / erbarme dich unser! Und da er
 sie sahe / sprach er zu ihnen: Gehet
 hin und zeiget euch den Priestern. Und
 es geschah / da sie hingingen / wur-
 den sie rein. Einer aber unter ihnen/
 da er sahe / daß er gesund worden war/
 kehrete er um / und priesete Gott mit
 lauter Stimme / und fiel auff sein An-
 gesichte zu seinen Füßen / und danckte
 ihm / und das war ein Samariter.
 Jesus aber antwortete und sprach:
 Sind ihrer nicht zehen rein worden?
 Wo sind aber die Neune? Hat sich
 sonst keiner funden / der wieder um-
 kehrete und gäbe Gott die Ehre / denn
 dieser Frembdlinger? Und er sprach zu
 ihm: Stehe auf / gehe hin / dein Glaus-
 be hat dir geholffen.

Vor

Vortrag.

Arbüchtige und im **H**Ern Geliebte! Aus diesem abverlesenen Evangelio haben wir nun vor dißmahl mit einander zu betrachten:

Wie zehen Aufßsätzigen durch ihr Gebeth geholffen wird.

Und zwar

- I. **Wer die zehen Aufßsätzige sind.**
- II. **Wie denenselben geholffen wird.**
Und
- III. **Wie dieses durch ihr Gebeth geschiehet.**

Votum.

Ach **H**Erre **J**esu, sey du doch auch heute selbst unser lieber **M**eister und Lehrer. Du weißt am besten, wer die zehen **A**ußsätzigen sind, wie ihnen zu helfen ist, und wie dieses sonderlich durchs **G**ebeth geschehe. Gibs uns doch zu erkennen, und laß es uns allen zur wirklichen Genesung an unsern **S**eelen dienen. Amen.

Abhandlung.

Liebte in dem **H**Ern! So laßet uns denn aus unserm heutigen Evangelio miteinander betrachten: **Wie**

Wie zehen Aufssätzigen durch ihr Gebeth g. holffen wird. Und zwar

I. Wer die zehen Aufssätzigen sind.

Nehmlich nicht nur

(1) Solche die den **leiblichen**; sondern auch

(2) Solche, die den **geistlichen Aufssatz** haben.

Was die anlanget welche den **leiblichen Aufssatz** haben, so wird ihrer im Evangelio gedacht, wann der Evangelist erzehlet, wie dem HERN Jesu auf der Reise nach Jerusalem in einem Markte zehen außsätzige Männer begegnet wären &c. bey welchen wir uns aber vor dißmahl nicht eben aufhalten können; sondern vielmehr gleich nach Veranlassung dieser / an diejenigen gedencken müssen, die den **geistlichen Aufssatz** haben Wobey denn ferner zu bemercken:

(a) Was der **geistliche Aufssatz** ist; Und

(b) Wer die zehen seyen / die denselben haben.

Was den **geistlichen Aufssatz** betrifft, so ist nicht nur dabey zu beobachten,

(α) Wie derselbe die **Sünde** ist; sondern auch,

(β)

(B) **Wie diese (die Sünde) ein geistlicher Aufsatz ist.**

Der geistliche Aufsatz ist also die Sünde: und zwar

(aa) Die **Erb-Sünde** / welche wir von unsern ersten Eltern her geerbet haben, und welche von ihnen durch die leibliche Geburt auf alle ihre Nachkommen fortgepflancket worden ist, auch jedermann **anklebet**: Und bestehet sonderlich im Unglauben, Ungehorsam, Eingenliebe, Hoffart, Geiz, Wollust, Verachtung Gottes, Haß des Nächsten, in Mißgunst, Faulheit, Argwohn, Undanck, Falschheit und allerley bösen Lüsten. Hernach gehöret zum geistlichen Aufsatz auch

(bb) Die **wirkliche Sünde** / oder die Sünde, die man **wirklich thut**; mit Gedancken, mit Geberden, mit Worten und mit Wercken: Wann man was böses denckt, sich übel und sündlich, zum Exempel hoffärtig, unzüchtig, feindselig oder neidisch geberdet; was übel redet, lüget, fluchet, lästert; oder böse Wercke thut, zum Exempel wann man den **Feyrtag entheiliget**, **Vater und Mutter unehret** / **tödtet** / **ehebricht** / oder **stiehle** &c.

Hierauf haben wir nun zu mercken,

(B) **W**

(β) **Wie dann die Sünde ein geistlicher Aufsatz ist.**

Und zwar in zweyerley Absicht: nehmlich

(a) **Wegen der Unreinigkeit;**

weil sie die Seele so sehr und vielmehr als der leibliche Aufsatz den Leib verunreiniget: und nicht nur

(α) **Vor GOTT/vor welchem alle Sünde ein Greuel ist; a) sondern auch**

(β) **Vor seinen Geschöpfen:**
heimlich

(aa) **Vor den heiligen Engeln/ die die Sünde so sehr hassen, als sie sich über der Buße freuen; b) und**

(bb) **Vor den Menschen/**

indem immer einer an des andern Sünde, sonderlich wann etwas dabey zu leiden ist, einen solchen Eckel hat, wie ein Krancker an des andern Kranckheit, zum Exempel ein Aufschläger an des andern Aufsatze, wie denn deswegen mancher dem andern fast nicht vor die Augen kommen darff.

Es ist aber die Sünde auch ein **geistlicher Aufsatz**

(b) **Wegen der Uneinigkeit welche dieselbe verursachet: indem sie uns nicht nur**

(α) **Mit GOTT uneinig machet, wann sie**

D

sie

a) Esa. 64/10. b) Luc. 15/10.

sie uns und ihn von einander scheidet ; a)
sondern auch

(B) Mit den Menschen :

Und zwar

(aa) Auf eine sündliche Weise / wann wir durch die Sünde, zum Exempel aus Hoffarth, aus Geiz, aus Wollust, aus Abgunst, aus Rachgier und dergleichen um zeitlicher Dinge willen mit einander uneinig werden ; oder

(bb) Auf eine heilige Weise / wann sich die Frommen von den Bösen und offenkundigen Gottlosen absondern b), oder wann diese von der Gemeine Gottes nach dem Befehl Christi und seiner Aposteln, auch nach dem Exempel der ersten Christenheit, nicht etwa zur Beschimpfung, sondern zu ihrer Besserung und Bewahrung der andern ausgeschlossen werden. c) Wie etwan die Aufständigen ehemahls nach göttlichem Befehl von denen Gesunden abgetrennt werden mussten ; Daher auch die Zehen unserm Evangelio nach sich nicht herzu nahen durfften, sondern von ferne stunden / da sie den HERRN JESUM anrieffen.

Demnach wir aber nun gesehen haben, was

a) Esa. 59/2. Ebr. 12/14. b) Tit. 3/10. 2 Thess. 3/14. c) Matth. 18/15. 16. 1. Cor. 5.

der geistliche Aufsatz ist; so müssen wir nun auch betrachten,

(b) Wer die Zehen seyen / die denselben haben:

und zwar

(α) Wer sie sind; nehmlich nicht nur

(aa) Alle Menschen insgemein / von welchen der Apostel sagt: Sie sind allzumahl Sünder / und mangeln des Ruhms / den sie an GOTT haben sollen; a) und wovon wir in der Kirche singen:

Durch Adams Fall ist ganz verderbt
Menschlich' Natur und Wesen;
Derselb' Safft ist auf uns geerbt /
Daß wir nicht konten genesen &c.
sondern auch

(bb) Alle Glaubigen insonderheit:
indem sie zwar alle durch die Gnade Gottes genesen; aber doch noch nicht vollkommen gesund seynd.

Dann ob sie gleich vollkommen rein seynd durch die Rechtfertigung / da ihnen alle Sünde durch Christi Verdienst vollkommen vergeben werden; b) so sind sie doch noch nicht vollkommen rein in der Erneuerung. Sind sie gleich Kinder Gottes / so sind sie doch noch

D 2

a) Röm. 3/23. Esa. 64. 16. b) I. Joh. 1/8. 9. Röm. 8/7.

noch kein vollkommener Mann/ der da
 wäre in der Maasse des vollkommenen
 Alters Christi. a) Lassen sie gleich die Sün-
 de nicht mehr über sich herrschen / b) so
 haben sie doch dieselbe noch an sich klebend / c)
 und werden davon angefochten, auch
 manchemahl übereilet. d) Sind sie gleich
 nach allen Stücken vollkommen / und
 haben alle Stücke des neuen Menschens an
 sich; e) so sind sie doch noch nicht nach al-
 len Stufen vollkommen, indem sie noch
 in keinem Stücke, zum Exempel weder in der
 Liebe noch im Erkäneniß / noch im Ge-
 horsam ꝛc. die höchste Stufe erlangt ha-
 ben, die sie dereinst in der Ewigkeit haben
 werden, und nach welcher sie sich hier um den
 täglichen Wachsthum willen bestreben müs-
 sen. f) Lauffen sie gleich nach dem Ziel wie
 die Schrancken-Läuffer; so haben sie doch
 das Kleinod noch nicht ergriffen. g) Sol-
 gen sie gleich Christo nach in seinem heil-
 igen Leben und göttlichen Sinne; h) so sind
 sie doch darinn noch immer sehr zurücke, so
 daß sie manchemahl sein Vorbild kaum noch
 erkennen mögen. Wie einer der seinen Vor-
 bild

a) Ephes. 4/13. b) 1. Mos. 4/7. Röm. 6/12. c) Eph.
 12/1. d) Pl. 19/13. Gal. 6/1. e) 1. Tim. 3/17.
 f) Phil. 3/12-14. 15. g) 1. Cor. 9/24. 25. h)
 Luc. 9/23. 1. Petr. 2/21.

Ger auf dem Wege kaum noch sehen kan.
 Wandeln sie gleich auf dem rechten
 Wege der Schmah ist und zum Le-
 ben führet, a) so thun sie doch auf
 demselben noch manchen Fehlertritt. b)
 Sündigen sie gleich nicht mehr aus Bos-
 heit oder mit Wissen und Willen; so sündi-
 gen sie doch noch oft aus Schwachheit.
 c) Und also sind auch alle Glaubigen
 gleichsam noch Aufsätzige: weil unter sei-
 nen Heiligen keiner ohne Tadel ist. d)

Es fraget sich aber nun ferner,

(3) Wie dieser geistlichen Aufsätzigen eben Zehen sind?

Und das sind sie nun

(aa) Wegen ihrer Allheit / indem sie
 es alle miteinander sind: nehmlich sowohl
 alle Menschen insgesamt / als auch ab-
 alle Glaubigen insonderheit; wie oben ge-
 zeigt worden ist. Indem die Zahl zehen
 die höchste ist, über welche man in der Rech-
 nung nicht kommen kan; sondern allemahl
 wieder von vornen anfangen muß.

Zehen sind ihrer auch

(bb) Wegen ihrer Vielheit:
 indem nicht nur aller Menschen insges-
 mein viel sind, sondern auch der Glaubigen;

D 3

gen;

a) Matth. 7/13.14. b) Psalm 19/13. Ebr. 12/13.

c) Röm. 15/1. d) Hiob 15/15.

Gen: als deren Zehen vor dem Herrn so viel
seind, daß er ihrer mehr nicht begehret, wann
er 5. Königlichcr Städte schonen soll. a)

Gebrauch.

Wozu dienet uns aber nun dieses, was
wir da von denen zehen Aufsi-
ßigen gehört haben: und zwar
wie nicht nur alle Menschen insgemein/
sondern auch noch alle Glaubigen insom-
derheit den geistlichen Aufsat haben?

(1) Zum Troste vor die Schwachen/
die um ihrer Schwachheit und Gebrechlichkeit
willen oftmahls angefochten werden, und wol
ohne genugsame Ursache an ihrer Wieder-
geburt und göttlichen Kindschafft zweiffeln
dürffen, wann sie sehen müssen, daß sie die
Sünde noch an sich haben, und von derselben
oftmahls übereilet werden. Denn die hö-
ren hier, wie dieses auch den wahren Christen
annoeh gemein sey: wann es nur sonst um
den Grund ihres Herzens und ihre Aufrich-
tigkeit in der Buße richtig ist.

Hernach soll es auch (2) zur Warnung
dienen, und zwar

(a) Vor

a) 1. Mos. 18. 32. Matth. 25/1-seq.

(a) **Vor Sicherheit;**

indem leichtlich ein recidiv Kommen, und der letzte Betrug ärger werden kan als der erste, wann wir uns nicht wohl fürsehen, und alles meiden, was nicht nur an sich selbst Sünde ist / sondern auch was zur Sünde reizet / oder die geistliche Genesung verhindert, oder doch durch gewisse Umstände zur Sünde werden kan, indem wir auch nach der Buße noch nicht vöslig genesen, sondern bis in den Tod noch immer an der Seele Franck sind. a)

Hiernechst soll es uns auch zur Warnung

(b) **Vor geschwindem Urtheilen** die-

nen, daß wir ja nicht vor der Zeit noch allzu geschwinde von unserm Nächsten urtheilen und richten; b) oder denselben gleich vor einen falschen Christen oder Unwiedergeböhrnen halten und ausgeben, wann wir sehen, daß er etwan noch diesen oder jenen Fehler an ihm hat, welcher nicht eben eine wirkliche Bosheit anzeigt. Indem alle Glaubigen auch noch Sünde haben und aus Schwachheit wirklich thun: ob sie gleich nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste zu wandeln sich durch Gott nach allen Kräften bemühen. Daher sie denn nicht

a) Ebr. 6/4. b) Matth. 7/1.

nur von denen **Gottlosen** / Die ohnerachtet ihrer eignen **Bosheit** doch keine **Schwachheit** am Nächsten leiden wollen; sondern auch wohl von denen **Gottfürchtigen** oftmahls als Unglaubige angesehen und gerichtet werden. a) **Alldieweil** man aus **blinder Eigenlieb** dem Fleische nach allezeit eher den **Splitter** in seines **Bruders** Auge siehet, als des **Nagelns** in seinem eignen Auge gewahr wird, und von Natur zum Richten geneiget ist.

Ferner soll uns dieser Vortrag auch

(3) **Zur Vermahnung**
dienen: und zwar werden wir darinnen

(a) **Zur Demuth**
vermahnet; indem wir erinnert werden, daß wir auch bey unserer **Buße** noch **Sünde** haben, und mit jenen **zehnen Aufssätzigen** oder jenem **bußfertigen Zöllner** von ferne stehen müssen: wie auch

(b) **Zur Gedult**;
indem einer mit dem andern **Gedult** haben muß, weil keiner noch ganz rein ist: und

(c) **Zur Beständigkeit**;
daß wir in der **Genesung** unserer **Seelen**, das ist, in der **Heiligung** immer **fortfahren**. b) **Dem**

a) 1. Joh. 1. b) 2. Cor. 7/1.

Demnach wir dann also gesehen haben: wer die zehen Ausflüßigen sind, und wozu es uns dienen soll; so müssen wir nun auch betrachten,

II. Wie denenselben geholffen wird.

Und zwar

(1) Dem leiblichen / die den leiblichen Ausflüß gehabt haben, und welchen der Herr durch sein Wort und ihren Glauben geholffen hat. Denn da sie ihn um Hülffe anrieffen, antwortete er ihnen, sie sollten hingehen und sich den Priestern zeigen. Welche nach dem Gesetz Moses davon urtheilen mußten, ob sie rein wären oder nicht. a) Und es geschah / da sie hingingen / in dem Glauben, daß sie unterwegs rein werden würden, ehe sie zu den Priestern kämen, siehe so wurden sie rein.

Also wird auch

(2) Denen Geistlichen geholffen, die den geistlichen Sünden-Ausflüß haben, und von demselben gereiniget werden. Und zwar

(a) In der Heiligung / wann sie denselben nicht nur durch die hertzliche Reue und Veränderung des Sinnes / und durch den wahren Glauben an Christum / durch

D 5

a) 3. Mos. 13/2.

Durch welchen sie Vergebung der Sünden erlangen und von Gott gerechtfertiget werden, wann sie das Blut Jesu Christi rein waschen von allen Sünden a) / los werden; sondern auch durch

Die tägliche Erneuerung!

in welcher sie den alten Menschen mit seinen Wercken ausziehen und ablegen b), wie man einen alten Rock ablegt; und

(b) **Im Tode!**

wann sie da nicht nur den sündlichen Leib, sondern auch die Sünde selbst vollends los werden, wann sie Gott vom Leibe dieses Todes erlöset. c) Wie auch

(c) **Am jüngsten Tage!**

wann sie da nicht nur dem Leibe nach verkläret d), sondern auch der Seele nach ganz ohne alle Sünde auferstehen und vor Gott ewig leben werden.

Demnach wir dann auch gesehen haben, wie denen Aufsässigen geholffen wird, so mercket man endlich auch

III. Wie dieses durch ihr Gebeth geschieht.

Und zwar

(1) **Wie denen durchs Gebeth geholffen wird, welche den leiblichen Aufsatz haben, und gleich durch das Wort Christi rein werden,**

a) 1. Joh. 1/7. b) Eph. 4/22. c) Röm. 7/24. d) Phil. 3/21.

den, da sie ihn anrufen und sagen: **JESU**
lieber Meister erbarme dich unser. Her-
 nach auch

(2) **Denen / die den geistlichen Auf-**
satz haben.

Denn das lehren uns nicht nur die **Zehen**
 im Evangelio, wann sie uns gleichsam vor-
 bethen oder vorschreyen und weisen müssen,
 was wir zu thun haben und wie wir den
HERRN anrufen müssen, wann wir an der
 Seele genesen wollen: sondern es lehrets uns
 auch der **HERR** selber / wann er sich in un-
 serm heutigen Evangelio darstellet als einen
 solchen, der nicht nur den **leiblichen** / son-
 dern auch denen **geistlichen Aufsätzigen**
 helffe, wann sie ihn anrufen; und daß man
 sich also fromm bethen und durchs Gebeth den
 Sünden-Aufsatz gleichsam los werden kön-
 ne und müsse. Denn Christus wird uns im Ev-
 angelio nicht nur nach seinem **ehemaligen**
 Sinn und Wesen vorgestellt, und bezeuget,
 daß er **ehemals** also gewesen sey oder gehan-
 delt habe, welches uns wenig helfen würde;
 sondern auch damit angezeigt, daß wir noch
 und allezeit einen solchen an ihm haben sollen,
JESUS Christus gestern und heute. a)

Und wie es ein Betrug wäre, wann sich ein

D 6

Bräu

a) Ebr. 13/8.

Bräutigam so abmahlen lassen wollte, wie er in seiner Jugend gewesen wäre, da er noch gerade Glieder gehabt hätte, und nicht vielmehr so, wie er gegenwärtig wäre, wann er das Bild einer Jungfrau schicken und sie damit zur Vermählung bewegen wolte; so dürfen wir uns ja nicht einbilden, daß uns Christus in seinem Worte nur so vor die Augen gemahlet werde a) wie er ehemals gewesen ist; sondern vielmehr wie er allezeit ist, wann er sich den Menschen offenbahren will, die seine geistliche Braut werden sollen.

Wann dann in unserm heutigen Evangelio von ihm erzehlet wird, wie er die zehen Aussätzigen auf ihr Gebeth geheilet habe; so sollen wir ihn daraus vor einen solchen erkennen und annehmen, der es ins gemein thue und uns auf unser Gebeth von unserm geistlichen Aussatz zu reinigen pflege.

Application.

Dies ist es nun, Geliebte in dem Herrn, womit ich heute mein Lehr-Ambt bey euch allhier anfangen müssen, wie mir es in unserm heutigen ordentlichen Sonntags-Evangelio von Gott selbst an die Hand gegeben wird. Nehmlich:

Wie

a) Gal. 3/16

Wie zehen Außsätzigen durch ihr Gebeth geholffen wird.

Denn nachdem der HErr seinen Stern/ meinen seligen Herrn Vorfahr, als euren getreuen Hirten und vormahligen hochverdienten Inspectorern, nach seinem unerforschlichen Rath=Schluß durch einen seligen, wiewohl frühzeitigen Tod von dieser Welt abgefördert und zu seiner ewigen Ruhe eingeführet hat, und ich durch göttliche Vorsehung von unserm Durchlauchtigsten Landes=Fürsten und Herrn an dessen Stelle, wiewohl unwürdigst, gnädigst vociret und beruffen worden, auch diesen ordentlichen Beruff vor göttlich erkannt, angenommen, und im Glauben gehorsamlich befolget habe; so muß ich heute vor Eurer Liebe nicht nur meines Beruffs gedenccken, sondern auch melden, was eigentlich mein Gewerbe bey euch seye, und wessen ihr euch zu mir zu versehen habt: nemlich wie ich durch Gottes Gnade

Sehen Außsätzigen mit meinem heiligen Ambte durch ihr Gebeth zu Hülffe kommen werde.

Dabey nun vors erste zu mercken,

Wer denn hier die zehen Außsätzigen sind.

Nemlich nicht nur

(a) **Meine Zuhörer an diesem Orte/** welche noch alle den geistlichen Sünden-
Aufsatz an sich haben werden, sie mögen be-
kehret oder unbekehrt seyn, wie aus dem
vorigen zu erkennen ist; sondern auch

(b) **Die Kirchen auf dem Lande/** welche samt ihren Hirten und Lehrern mei-
ner Inspection oder Aufficht heute mit an-
vertrauet werden, und welcher eben **zehen**
sind, deren **Unreinigkeit** man wie allenthal-
ben also auch bey ihnen schon finden wird, ob
ich sie gleich jeko noch nicht kenne noch bereits
eine Visitation gehalten habe.

Wie mich denn ein gewisser gottseeliger und
eyfriger Lehrer von unserer Evangelischen
Kirchen unter andern damit zur freudigen
Annnehmung dieses Berufs ermuntern wol-
te, daß ich noch manche unbekehrte Menschen
hier antreffen würde, die meines Dienstes
von nöthen hätten, und über deren Unbusfer-
tigkeit und Gebrechlichkeit mein seeliger Herr
Antecessor vielmahl habe klagen müssen:
wann ich etwan dächte, ich seye hier nicht
eben so nöthig, als an meinem vorigen Orte,
und die Gesunden bedürfften des Arztes nicht,
sondern die Krancken.

Wie nun dieses heute die **zehen Aufsätze**
sind; so muß ich nun auch melden,

Wie

**Wie ich denenselben mit meinem Amte
zu Hülffe kommen müsse.**

Nehmlich

(1) Mit meinem Worte /

oder vielmehr mit dem **Worte Gottes** / welches mir an euch vertrauet ist. Und ist hierinne mein herkömmlicher Vorsatz vor dem Herrn und Eurer E. daß ich euch nicht **Menschenwort** / sondern **Gottes Wort** / und nicht nur das **Gesetz** / sondern auch das **Evangelium** / nicht nur nach dem **Buchstaben** / sondern auch nach dem **Geiste und Sinne** / nicht nur **öffentlich** / sondern auch **sonderlich** / und so wie sichs vor euch schicken wird, vortragen, auch nichts anders lehren werde als was der **H. Schrift** und der **Glaubens-Lehre** unserer **Evangelischen Kirchen** gemäß ist. Danechst muß ich euch

(2) Mit meiner Aufsicht

zu Hülffe kömen, welche mir nicht nur über diese **Gemeinde**, sondern auch über die **Kirchen der Dioceses** auf dem Lande auferleget wird, und nach welcher ich nach der **Bermahnung** des **Apostels** acht haben muß wie ein **Hirte** auf die **Heerde**. a) Da ich denn keinem durch die **Finger** sehen, sondern durch **Gottes Gnade** prüfen werde, ob und wie man sich **sambt und son-**

a) **Apost. Besch. 20/28**

sonders nicht nur nach der hiesigen Kirchen-
Ordnung / sondern auch nach dem Worte
Gottes richtet, auch ob und wie eure Lehre
und Leben damit überein kömmet oder nicht.

a) Hiernechst muß ich euch

(3) Mit meiner Seelen-Sorge
zu Hülffe kommen, und nicht nur den Scha-
den Josephs erforschen und wissen / sondern
auch sorgen und mich bekümmern wie der-
selbe geheilet werden möge. Da ich denn
nach den Worten und nach dem Exempel des
Apostels b) nicht nur vor die hiesige / sondern
auch vor alle Gemeinden die hieher gehören,
Sorge tragen und ihr bestes suchen werde.
Demnechst soll ich euch auch

(4) Mit meinem Exempel u. Fürbilde
zu Hülffe kommen, und euch nicht nur
den guten Weg zeigen: sondern denselben
auch selber gehen / wie ein Hirte der vor sei-
nen Schafen hingehet: c) nach der Ber-
mahnung Petri, nach welcher alle geistlichen
Hirten und Aufseher Fürbilde der Heerde
seyn sollen. d) Ich will mich durch die Gna-
de Gottes hüten, daß ich euch nicht nur mit
muthwilligen Sünden keinen Anstoß gebe;
sondern mich auch bemühen, euch mit meinem
Sinne

a) Gal. 6/16. b) 2. Cor. 12/28. c) Joh. 10/4.
d) 1. Petr. 5/3.

Sinne und Wandel sowohl als mit dem Worte zum Guten, sonderlich aber zur Nachfolge Christi anzulocken. So soll ich euch auch

(5) Mit meinem Gebethe

zu Hülffe kommen, und nicht nur vor euch/ sondern auch mit euch/nicht nur öffentlich/ sondern auch wol sonderlich bethen. Wie ich denn dererjenigen sonderlich und nahmentlich vor dem Herrn gedencen werde, die mir als wahre Christen und als bußfertige Herzen werden bekant werden. Und was ich nicht mit Predigen ausrichten kan, das werde ich mit Gebeth auszurichten suchen. Ferner muß ich euch auch

(6) Mit Gedult

zu Hülffe kommen, und nicht nur die Schwachen/ a) sondern auch die Bösen b) tragen: doch nicht mit einer sündlichen Gedult/ nach welcher mancher die Sünde seines Nechsten gar wohl leiden kan und nicht rechtschaffen straffen mag, wie Eli/ welcher wußte, wie sich seine Kinder schändlich hielten, und hätte doch nicht einmahl sauer dazu gesehen; c) sondern mit einer göttlichen Gedult/nach welcher man nicht müde wird

a) Röm. 15/1. Gal. 6/1. b) 2. Tim. 2/24. c) 1. Sam. 3/15.

wird an denen zu arbeiten, die entweder nicht recht gehorchen / oder gar muthwillig wiederstreben. Endlich muß ich euch auch

(7) Mit meiner Treue

zu Hülffe kommen, und in meinem Ampte, sonderlich aber in diesen Stücken die ich jetzt gemeldet habe, nehmlich im Vortrage des göttlichen Wortes / in der Aufsicht / in der Seelen-Sorge / im Fürbilde des Lebens / im Gebeth und in der Gedult getreu seyn, und werde alles thun, nach dem Vermögen / das der H^{er} dazu darreicht. a) Wozu mich Gott auch von neuem erwecket hat, als ich diesen Beruff angenommen habe. Denn da ich nun auf die gnädigste Vocation mein unterthänigstes Ja-Wort gegeben hatte, und gleich drauf zum ersten mahl die Bibel aufschlug; siehe, so mußte ich gerade die Worte Pauli ergreifen und erblicken: Dafür halte uns jedermann / nehmlich für Christus Diener und Haushalter über Gottes G^{eh}heimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den Haushaltern / denn daß sie treu erfunden werden. b)

Und dieses alles ist nun heute mein aufrichtiger und herzklicher Vorsatz vor dem Angesichte des Herrn und Eurer Liebe, mit

a) 1. Petr. 4/1. b) 1. Cor. 4/1. 2. 16,

welch

welchem ich auch vor zweyen Tagen bey euch durch **GOTT** ankommen und zum Thore herein gefahren bin. Wiewohl euch dieses alles nichts helfen wird, wosfern ihr nicht auch auf eurer Seite das eurige thuet, und euch mein Ambt, und in demselben sonderlich meine **Lehre/meine Aufsicht/meine Seelensorge / mein Gebeth / mein Exempel/meine Gedult** und meine **Treue** / wircklich und getreulich zu Nuze machet, mein Wort zu Herzen nehmet, euch und euren Zustand meiner Aufsicht aufrichtig vertrauet, euch dem Priester zeiget, meinem Exempel folget, und euch alles zur wahren Buße und Besserung eures Lebens, und also zur geistlichen Reinigung wircklich dienen lasset: welches denn auch heute euer Vorsatz vor **GOTT** seyn muß.

Damit ich aber nicht von mir und meinem Amte allein rede; so muß ich euch zum Schluß aus unserm ordentlichen Antritts-Evangelio den allerkürzesten und sichersten Weg zu eurer geistlichen Genesung vom Sünden-Aufsatz zeigen, durch welchen euch allen geholffen werden kan und wircklich geholffen wird, wosferne ihr denselben gehen wollet: nehmlich

Durchs Gebeth.

Denn dieses soll ich euch heute zu eurem besten

besten einbefehlen, wie mirs im Evangelio an die Hand gegeben und gleichsam in den Mund geleyet wird, wann uns da die zehen Aussätzige mit ihrem Exempel dazu aufmuntern müssen, welche mit ihrem Gebeth alles, absonderlich aber ihre Reinigung vom leiblichen Aussatz bey dem Herrn erhalten haben. Das heißt: **Wer den Nahmen des Herrn anrufen wird / der soll seelig werden.** a) Woferne es nehmlich ein bußfertiges / ein glaubiges / ein liebreiches / ein einmüthiges / ein demüthiges und ernstliches Gebeth ist, wie das Gebeth jener zehen Aussätzigen war, die mit Erkenntniß ihrer Sünde sowohl als ihres leiblichen Aussatzes von ferne stunden / im Glauben Jesum als ihren lieben Meister anriefen, in der Liebe vor einander bathen, alle zehen einmüthig waren, aus Demuth nur um Erbarmung anhielten, und aus herzlichem Ernst ihre Stimme erhuben.

Wer demnach seinen geistlichen Sünden Aussatz / und entweder seine herrschende Bosheit oder seine anklebende Schwachheit / an sich kennet, fühlet, und an seiner Seele genesen will; der mache es auf meine Vermahnung im Herrn aus dem heutigen Evangelio nur wie die zehen Aussätzigen, und

a) Röm. 10/13.

trage

trage seinen verderbten Zustand dem Herrn in einem bußfertigen, glaubigen und ernstlichen Gebethe ohnablässlich vor; so will ich ihm heute vor dem Angesichte Gottes Bürge davor seyn, daß ihm wirklich und ohnfehlbar geholffen werden wird. Denn hier heisset und hier giltts, was unser Heyland selber sagt: **Wer da bittet / der empfähet; wer da suchet / der findet; und wer da anklopffet / dem wird aufgethan a)**: absonderlich wann es uns um die geistliche Befreyung unserer Seelen ein solcher Ernst ist, wie es denen zehen Außsägigen war, die nach unserm Evangelio riefen: **Jesus lieber Meister erbarme dich unser!** Denn der **Herr ist nahe / allen die ihn anrufen / allen / die ihn NB. mit Ernst anruffen. Er höret ihr Schreyen / u. hilfft ihnen. b)**

Gebeth.

W Du getreuer Heyland Jesu Christe, der du dorten den zehen Außsägigen geholffen hast, welche dich angeruffen haben, und hast es uns auch heute zu dem Ende vortragen lassen, daß wir dich mit deiner Hülffe sowohl, als uns mit unserm Elende

a) Matth. 7/7. b) Psalm 45/13.

Elende daraus erkennen sollen! Habe Danck davor, und gieb nun deinen Seegen dazu, daß es uns allen wirklich dazu dienen möge, worzu du es uns also geoffenbahret hast.

Und weil sich hier auch **zehn** **Aufsätzig**e finden, nemlich **zehn** Kirchen mit ihren Dienern und geistlichen Hirten, die über den Verlust ihres **Auffsehers** / **deines Knechtes** des seeligen **Sterns** / **bis**her haben rufen müssen: **Jesus** lieber **Meister** **erbar**me dich **unser**! da sie dich wieder um einen getreuen **Seelen-Hirten** und **Auffseher** angeruffen haben; und hast mich als den als **serunwürdigsten** unter allen, die dir dienen, darzu **versehen** und **beruffen**, auch das **Herz** unsers theuresten **Landes-Fürsten** dahin geneiget, daß **Sie** deinen heiligen **Willen** hierin haben **vollbringen** müssen; weist auch wie ich diesen **Beruff** im **Glauben** und **Behorsam** angenommen habe, und nunmehr nach demselben wirklich allhier **angela**ngt bin, und heute in deinem **Nahmen** den **Anfang** in meinem **Lehr-Ambte** gemacht, auch wie ich mich nach der **Anleitung** deines **Wortes** gegen meine **Zuhörer** und **anvertrauten** **Kirchen** erkläret habe, nemlich wie ich ihnen durch deine **Gnade** mit meinem **Ambte**, sonder

derlich aber mit meinen **Worten**/mit meiner
Aufficht / mit meiner **Seelen-Sorge** /
mit meinem **Gebethe**/mit meinem **Fürbilde** /
mit meiner **Gedult** und mit meiner
Treue zu Hülffe kommen wolle, und wie ih-
nen dadurch und sonst an ihren Seelen
wirklich werde geholffen werden, woferne sie
sich dieses zu Nuze machen, und nicht nur
vor mich, sondern auch vor sich selbst be-
then und dich anruffen werden: Ach gieb
doch nun Gnade, daß dieses alles in der That
auch also geschehen möge!

Ich muß mich heute billig zu den zehen
Außsätzigen gesellen, nehmlich zu meinen
neuen lieben Zuhörern allhier und denen zeh-
nen Kirchen mit ihren Hirten, die hieher ge-
hören und meiner Aufficht anvertrauet wor-
den, und mit ihnen ruffen: **JESU** lieber
Meister erbarme dich unser; wie du
dich, zu unserer Unterweisung von deinem ewi-
gen und unwandelbahren Sinne und Ver-
mögen gegen uns, über die zehen Außsätzigen
erbarmet hast, welchen gleich auff ihr Gebeth
geholfen worden ist.

Ach gieb uns doch vor allen dingen un-
sern geistlichen **Sünden-Außsatz** rechtschaf-
fen zu erkennen, den wir alle noch an uns ha-
ben; und laß es doch einem jeglichen in sei-
nem

nem Gewissen offenbahr werden, ob derselbe bey ihm in der herrschenden Bosheit oder in einer anklebenden Schwachheit bestehet, damit man sich in der Reinigung darnach zu richten wisse; und hilff daß wir uns doch ja nicht selbst rechtfertigen, und weder nach unserem eignen Willen und Gutachten verdammen / noch durch dasselbe vor rein und bekehrt halten; sondern uns nach deinem Worte prüfen, und von deinem Geiste durch dasselbe in unserm Gewissen richten lassen mögen. a) Hilff daß wirs hierinne machen mögen, wie die Aufsätzigen im alten Testamente, die sich nicht selbst vor rein erkennen, sondern den Priestern zeigen und diese von sich urtheilen lassen mußten: also gieb uns Gnade, daß wir uns auch dem Priester / und nicht nur denen sichtbar / sondern vielmehr dem unsichtbar / nehmlich dir unserm himmlischen HohenPriester zeigen, und uns nach deinem Worte richten, und entweder vor unrein und unbekehrt halten mögen, wann wir nach demselben unrein und noch unbekehrt sind, oder daß wir uns nach demselben vor rein und bekehrt halten mögen, wann wir nach demselben rein und bekehrt sind.

a) Psalm 139/ 23.

sind: auf daß wir uns nicht aus blinder
Eigen-Liebe und Unbußfertigkeit selbst betrü-
gen, und von unserm geistlichen Sünden-
Aufsaze nimmermehr gereiniget werden.

Und weiß es dann nach deinem Worte und
unserm heutigen Evangelio vornehmlich nur
aufs **Geberh** und Anruffen ankommen soll; siehe
so russe ich heute mit allen zehen: **Jesu lie-**
ber Meister erbarme dich unser! Erbar-
me dich über mich und alle meine lieben Zuhö-
rer in dieser Stadt, auch über alle Kirchen und
Gemeinden, sambt ihren Lehrern auf dem
Lande, wie du weißst, daß wir deine Erbar-
mung vonnöthen haben.

Laß uns nicht ruhen, bis wir von unserm
geistlichen Aufsaze durch wahre Buße und
wahren Glauben, und also nicht nur durch
die **Erlösung** und **Vergebung** / sondern
auch durch die **Bekehrung** und **Heilige-**
ung / durch wahre Bereuung, wirkliche
Vermeidung der Sünde und tägliche Bes-
serung des Lebens, der Unreinigkeit los wer-
den mögen. Weil wir alle aus deinem
Worte wissen / daß nichts unreines zu
dir **eingehen** / und ohne die **Heiligung**
niemand den **Herrn schauen wird** / a)
sondern nur die, die reines **Hertzens** sind b)
E das

a) Ebr. 12/14. b) Matth. 5/8.

Das ist, die den Sünden-Aussatz durch wah-
 re Buße und wahren Glauben abgelegt ha-
 ben: und daß wir noch einen Tag vor
 uns haben, an welchem wir uns alle dem
 Priester / nehmlich dir unserm ewigen Ho-
 henPriester/ zeigen, und vor deinem Rich-
 ter-Stuhle werden erscheinen müssen, da
 du dann ohne alles Ansehen der Person
 richten, und keinen Unreinen und Unbe-
 kehrten vor rein und bekehrt / und auch
 keinen Reinen und Bekehrten vor unrein
 und unbekehrt / sondern einen jeglichen nach
 seinem Zustande erkennen wirst. a)

Und weil ich nun den zehen Aufträgen
 allhier mit meinem Amte, nach deinem
 Willen, zu Hülffe kommen soll, und solches
 nicht in meinem eigenen Vermögen ist; so
 wollest du dich über mich erbarmen, und mir
 Gnade geben, das alles wirklich und frucht-
 bahrlich zu verrichten, was ich jeko vor dei-
 nem Angesichte gelobet habe. Du wollest
 hier mit mir seyn, wie du dort mit mir ge-
 wesen bist, und aus dem Segen in meinem
 Amte vor jedermann offenbahr werden las-
 sen, daß du mich gesandt habest, und daß ich
 meinen Zuhörern und anvertrauten Gemein-
 den nicht im Zorn gegeben b) sondern
 durch

a) Matth. 25. b) Hof. 13/11.

durch ihr Gebeth geschencket worden
sey.

Zu dem Ende gib mir Gnade, daß
ich dein Wort allezeit öffentlich und son-
derlich recht verkündigen, auf die Heerde
acht haben, vor alle mir anvertrauten Zu-
hörer und Gemeinden Sorge tragen / vor
sie und mit ihnen bethen / ihnen mit einem
guten Exempel vorgehen, Gedult mit
ihnen haben, und in dem allen recht getreu
seyn, auch also denen zehen Außläzigen
zu ihrer geistlichen Genesung wirklich dienen
möge.

Die Ehre soll ewig und allein deine seyn.
Denn wir wollen es nicht machen wie die
Neune/die nicht wieder kamen, sondern wie
der Zehende/nehmlich der danckbahre Sama-
riter, der wieder umkehrte da er sahe daß
er gesund worden war/und fiel vor dir nie-
der, und preifete Gott mit lauter Stimme. &c.

Siehe so wollen wirs auch machen, wann
uns an unsern Seelen geholffen wird! Wir
wollen auch kommen, und Gott die Ehre
geben: wir wollen hier und am jüngsten Ta-
ge vor dir niederfallen, und deine Barmher-
zigkeit mit lauter Stimme preisen, und sa-
gen: **Herr du bist würdig zu nehmen**
E 2 **Preis**

Preis und Ehre und Krafft: Denn du hast alle Dinge geschaffen / und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen. a) Du hast uns geheilet, du hast uns erlöset und geheiligt.

Alsdann wirst du uns auch heissen aufstehen / wie du den danckbaren Samaritanen aufstehen hießest, da du zu ihm sagtest: Stehe auf / gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen. Den da werden wir auch auf dein Wort müssen aufstehen / da werden wir müssen hingehen in die ewige Freude, und da wirst uns dann unser Glaube geholffen haben. Du wirst unser zeitliches **Byrie Elison** / und Erbarme dich unser! &c. in ein ewiges **Halleluja** verwandelt werden. Welches wir dir, samt deinem Vater und heiligem Geiste, mit allen heiligen Engeln und Auserwehlten singen werden immer und ewiglich! Amen!

a) Offenb. 4/11.



Vor

Vorstellungs-Rede:

gehalten zu Wifsbaden am 14. Sonntage
nach Trinitat. den 14. Sept. 1721.

als der

Hoch-Ehrwürdige und Hochgelahrte/

H E R R

Egidius Günther Hellmund/

bisheriger wohl-meritirter Pfarrer und Con-
sistorialis bey der Kayserl. und des H. R. Reichs

Stadt Weklar/

nach erhaltener

Hochfürstlich-Nassau-Issteinischer
Vocation

zu einem künftigen Ober-Pfarrer vor-er-
meldter Stadt Wifsbaden/ wie auch zum Inspectore
derer zu gesamter Diöces derselben gehörigen
Kirchen und Schulen/

bey volkreichster Versammlung

von Einheimischen und Fremden/

zugleich auch bey hoher Gegenwart gnädig-
ster Herrschafft und im Beyseyn der o. Hof-Statt/
öffentlich vorgestellt wurde/

von

D. Johann Christian Längen/

fürstlich-Nassau-Issteinischen Superintend.
erstem Hof-Prediger und Consistorial-Rath.

Auff Begehren zum Druck übergeben, als
fern man des Inhalts dieser Rede aus einiger
Verzeichniß sich annoch erinnern/ und sel-
bige daraus ergänzen können.



HERR! du Heiliger und grosser Gott!
 der du deinem Volcke hiebevord verheis-
 sen hast, du wollest Ihm in der gna-
 den-reichen Zeit des neuen Bundes Hir-
 ten geben nach deinem Herzen / die
 dasselbe weiden sollen mit Lehre und
 Weisheit: Wir bitten deine göttliche
 Güte und Barmherzigkeit, du wollest
 diese deine hochtheure Verheissung auch
 heute und forthin an dem gesammten
 Volcke dieser Stadt und Ampts lassen
 gnädiglich erfüllet werden! Amen!

Allerseits Andächtige und Geliebte
 in dem HERRN

Was aniko, (bey fürzunehmender öffent-
 licher Vorstellung eines neuen Herrn
 Inspectoris und Ober-Pfarrers hie-
 selbst,) in dieser volkreichen Versam-
 lung, vor dem allerheiligsten Angesichte
 Gottes, und mit Beziehung auff gött-
 lich

liche Verheißung, von mir aus innigstem Herzens-Grunde ist gewünschet und gebeten worden; ja auch wohl billig von allen christlich-gesinnten Herzen gewünschet und gebeten wird: dazu finde mich veranlasset durch diejenige hochwichtige Verheißungs-Worte, welche bey dem Propheten Jeremia am 3. vers. 15. aus dem Munde Gottes geredet und aufgezeichnet sich befinden; wovon es heisset: Und Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen / die euch weyden sollen mit Lehre und Weisheit.

Sollte ich nun iho in eine ausführliche Betrachtung dieser göttlichen Verheißung mich einlassen und vertieffen: so würde ein jedes Wort derselben mir zum Anlaß dienen mögen, den Reichthum ihres Inhalts, und zugleich den göttlichen Nachdruck derselbigen, in einer weit-ausgebreiteten Erklärung vorstellig und begreiflich zu machen.

Denn, ich könnte reden von der Höhe und Vortrefflichkeit dessen, der solthane Verheißung gethan hat; und zeigen, was
 E 4 solches

solches vor einen hochwichtigen Antrieb geben möge, zu auffmercksamster heiliger und erspriesslicher Beherzigung derselben. Ich könnte reden von dem göttlichen Willen/ welcher, (so zu sagen,) die Haupt-Quelle ist von allen göttlichen Bestimmungen, Verheissungen und Wercken, und sich auff alles dasjenige erstrecket, was Gott entweder selber thut, oder auch von seinen Geschöpfen, (insonderheit aber von dem Menschen,) will gethan und gelassen haben, auch sonst in verschiedener Absicht, zum Reiche seiner Allmacht, Gnade und zukünftigen Herrlichkeit gehören mag. Ich könnte reden von der Art und Unterschied des göttlichen Gebens/ und der so mancherley daher entstehenden Gaben; wie auch von der verschiedenen Auffnahm und Verhalten der Menschen gegen dieselbige. Ich könnte ferner reden von der hohen und kostbaren Gabe geistlicher Hirten / und was vor treffliche Nutzbarkeiten dieser bey erstem Anblick verächtlich scheinende Nahme in sich fasse; auch was vor Nothwendigkeit, Würde und Pflicht-Schuldigkeit damit verbunden, mithin auch, wie die Heerde beschaffen sey, auff welche mit Demselbigen gezelet wird. Ich könnte weiter reden von der vortrefflichsten Beschaffenheit der

der geistlichen Hirten, die solche seyn sollen nach dem Herzen Gottes; und wie dieser Ausdruck alle andere Gott gefällige Eigenschaften und Erforderungen in sich fasse, welche man hierbey nur immer nennen oder anzeigen mögte. Ja, noch weiter könnte ich auch reden von dem Haupt-Geschäfte solcher geistlichen Hirten, welches in einem geistlichen Weyden bestehen solle, zur Unterhaltung des innern geistlichen Lebens und Wohlfeyns der Schaaffe; und könnte zeigen, wie und warumb dieses Weyden geschehen solle mit Lehre und Weißheit, und was auch dieser göttliche Ausdruck vor einen weiten Sinn und Absicht in sich fasse; nicht weniger, welche dann diejenige seyen, die solche Verheißung eigentlich angehe; desgleichen, auff welche Zeit dieselbe ziele; und welches der Anlaß sey, welcher dem hohen und grossen Urheber dieser Verheißung zu Herfürbringung und Verbindung derselben, mit dem was vorhergeheth, und darauff noch weiter folget, gleichsam fürgeschwebet.

Von allem diesem, (sage ich,) könnte ich sehr vieles reden, wenn solches von mir an sich erfordert würde; auch Zeit und Umstände es zu thun verstatteten. Da aber bereits dasjenige, was Euer zukünftiger Herr D-

ber-Pfarrer und Inspector in seinem ersten Vortrag, den Er nach der Fülle seines Herzens aniko öffentlich gethan hat, vor Gottes und Euren Ohren gleichsam ausgeschüttet, über das Maasß und Ziel seines Vorsatzes und Vermuthens, (welches ihr dermahlen ihm zu gute halten werdet,) sich so weit erstrecket hat, daß fast keine Zeit mehr übrig ist, von dem, was ich mir sonst bey dieser Gelegenheit zu reden fürgenommen, auch nur ein wenig zu sagen: so weiß nun mehro fast nicht, was mit dem schönen Verheißungs-Spruche iho thun und machen solle, welchen ich zum Grunde meiner Rede hatte legen wollen.

Jedoch, ist es mir erlaubt, Euch zu eröffnen, was eben iho unter wählender Predigt mir in den Sinn gekommen, als ich vermerckte, wie mein Vorhaben besagter massen mir verrückt wäre, und ich deshalb in mir selbst bekümmert war, was vor eine Materie ich bey solchen Umständen zu reden mir erwählen sollte: so muß ich sagen, daß bey denen ob-angeführten göttlichen Verheißungs-Worten ich der besondern Geschichte mich erinnert, welche bey dem heil. Evangelisten Luca am 4ten, vers 16. sqq. in seiner Evangelischen Historie aufgezeichnet

zeichnet zu befinden ist. Nehmlich, wie JE-
sus, als Er nach seiner Gewohnheit am
Sabbath = Tage in die öffentliche Schule
oder Versammlung zu Nazareth gekommen
sey, und auffstehend aus der heil. Schrift
etwas vorlesen wollen, in dem ihm gereich-
tem und auffgeschlagenen Buche des Pro-
pheten Jesaiä den Ort gefunden habe, wo
(im 61. Capitel, v. 1. 2.) geschrieben ste-
het: Der Geist des HERRN ist bey mir; der-
halb er mich gesalbet hat, und gesandt,
zu verkündigen das Evangelium den Armen,
zu heilen die zerstoffene Herzen, zu predigen
den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und
den Blinden das Gesicht, und den Zerschla-
genen, daß sie frey und ledig seyn sollen, und
zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.
Und als Er das Buch weggethan, und es dem
Diener gegeben, auch hierauff sich niederge-
setzet, und aller Augen, die in der Schule
waren, auff ihn gesehen: habe Er (JESUS)
angefangen zu sagen: Heute ist diese
Schrift erfüllt vor euren Ohren.
Und alle hätten Zeugniß von ihm gegeben, und
sich verwundert der holdseligen Worte, die
aus seinem Munde gegangen, und gespro-
chen: Ist das nicht Josephs Sohn?

Denn, da wir zuvor fast auff gleiche
Weise

Weise der besondern Worte aus dem Buche
 des Propheten Jeremia sind erinnert wor-
 den, durch welche Gott verheisset, Er wol-
 le seinem Volcke Hirten geben nach sei-
 nem Herzen / die dasselbe weyden sol-
 len mit Lehre und Weißheit: so kön-
 nen und müssen wir mit Wahrheit sagen,
 daß auch diese Schrift heute an diesem
 Tage vor Euer aller Augen und Ohren
 sey erfüllet worden. Dem, zugeschwei-
 gen, daß diese göttliche Verheißung auff
 alle und jede Orte sich erstrecket, wo dem
 Erk-Hirten, unserm Herrn Jesu Christo,
 eine Gemeinde und ein Volck des Eigen-
 thums durch sein Wort und Geist, und an-
 dere Gnaden-Mittel, gesamlet und bereitet
 wird; zumahl, da wir nunmehr in der gna-
 den-reichen Zeit des neuen Bundes leben;
 und dieses Bundes an allen Orten können
 theilhaftig seyn, an welchen sein heil. Wort
 und Sacramenten mit unverlehtem Wesen
 annoch statt finden; Er auch seine Kirche
 biß ans Ende dieser Welt erhalten, und folg-
 lich auch diese seine Verheißung zu aller Zeit,
 wann es vonnöthen ist, an selbiger erfüllen
 will; mithin auch wir derselben uns verträ-
 sten können, als lange wir an der Gnade des
 neuen Bundes, deßgleichen an der Kirche
 Got-

Gottes, und an seinem heil. Worte und Sa-
 cramenten, annoch Antheil zu haben suchen
 und begehren: so können und müssen wir auch
 sagen, daß eben dasjenige, was in obange-
 führter Verheißung ist versprochen worden,
 an dem **heutigen Tage** / (wenn ich auff
 eigentlichste es soll ausdrücken,) uns nicht
 sowohl zu **wünschen** / noch zu **hoffen** /
 als vielmehr wirklich und in der That, auch
 wiederumb zu diesem mahl, von **GOTT** all-
 hier **gegeben** und **erfüllet** sey. Und zwar
 in eben demjenigen / den ihr iho bereits
 gehöret habt, und hier vor Euren Augen se-
 het; nehmlich dem in der Wahrheit **Hoch-**
Ehrwürdigen und in göetlicher Lehre
 und Weisheit hochgelahrten / **Herrn**
Egidio Günther Hellmund / bis-
 anhero wohl-mercihten Pastore und Con-
 sistoriali bey der Kayserl. und des Heil. R.
 Reichs Stadt Wehlar, nunmehr aber or-
 dentlich-beruffenen Ober-Pfarrer bey dieser
 unserer Stadt Wisbaden, und Inspectore
 derer zu gesamnter Dioces derselben gehöri-
 gen Kirchen und Schulen: als in welchem
 wir anheute durch göttliche Gnaden-Ver-
 leihung wieder erlangen, was wir an dessen
 nunmehr in **GOTT** seelig-ruhenden Herrn
 Antecessore, (einem nicht nur nach dem
 Mah-

Nahmen, sondern auch in der That hell-
leuchtenden Kirchen-Stern / *) verloh-
ren haben; nemlich einen Hirten nach
dem Herzen Gottes; der sowohl nach
aller behörigen Amtes-Tüchtigkeit / der
Absicht, der Gaben und des Berufs, als auch
nach aller behörigen Amtes-Führung und
Amtes-Wirkung / als einen solchen sich
gnugsam legitimiren könne.

Nun kan ich hierbey zwar leichtlich den-
ken, daß auch wohl viele in dieser gegenwär-
tigen grossen Versammlung, und sonst auf-
fer

* Es wird allhier gesehen auff des neuen Herrn In-
spectoris würdiassen Antecessorem, weiland
Tit. Herrn Johann Georg Stern, gebor-
ren zu Bixbaden im Jahr Christi 1683. am 12.
Januar. und seligst verstorben in der Nacht nach
dem 3ten Pfingst-Tage a. c. zwischen dem 3ten
und 4ten Junii / im 39sten Jahre seines Alters /
und seines rühmlichst-geführten Inspectorats im
5ten Jahre. Von welchem wohl alle / die ihn ge-
nau gekernet / mit Wahrheit werden rüh-
men wissen / daß Er nicht nur ein Mann von
sonderbahren Gaben der Natur und des Geistes /
an Vortreflichkeit des Leibes und Gemüths / wie
auch der Studien / und Artigkeit der Conuersa-
tion, sondern auch von sonderbahren Gaben der
Gnade / in seinem gangen Christenthum und
Amte / und also in der That ein hell-leuchtender
Kirchen-Stern gewesen sey.

ser derselben, sich befinden werden, welche ihn
 noch nicht recht kennen, und auch daher nicht
 glauben mögten, daß ein **Hirte nach dem**
Hertzen Gottes uns von Gott in der Per-
 son eines solchen Mannes sollte verliehen seyn,
 von welchem bißher durch ein Reichs- und
 fast Welt-kündiges böses Gerüchte aller Or-
 ten so viel widriges und ungleiches ist gehöret
 worden. Allein, wer sich der Sache recht
 genau erkundigen will: der wird zugleich gar
 leicht erfahren, daß solchem weit-ausgebreite-
 tem bösem Gerüchte in gleicher, ja wohl
 noch grösserer Masse auch ein ganz ande-
 res und gutes Gerüchte hier entgegen stehe;
 und hat man über dieses auch billig zu beden-
 cken, daß nach den klaren Zeugnissen der heil.
 Schrift selber, es nichts neues noch fremdes
 sey, wann auch die rechtschaffenste und un-
 schuldigste Lehrer einem ungleichen und bö-
 sen Gerüchte unterworffen sind. Denn, es
 ist ja allen bekant, was Paulus, der aus-
 erwählte Rüst-Zeug Gottes, hierinn von
 sich und seinen Mit-Aposteln 2. Cor. am
 12. nach 3. ten
 1. ters/
 2. s im
 3. on 26.
 4. rüg/
 5. n von
 6. 11. ses/
 7. / wie
 8. verfa-
 9. n der
 10. und
 11. nder

1. ten vers. 8. uns zum Zeugniß hinterlassen,
 wenn er schreibet; daß sie sich als Diener
 Gottes zu beweisen hätten durch **Ehre und**
Schande, durch böse Gerüchte und **gute**
Gerüchte, als die Verführer und doch
 wahr-

wahrhaftig / ꝛ. und kurz vorher zu er-
 kennen giebt, was dieses ungleichen Rufes
 Ursach sey, nehmlich dieses, weil rechtschaf-
 fene Diener Gottes in dem Worte der
Wahrheit / in der **Krafft Gottes** / und
 durch **Waffen der Gerechtigkeit** / bey-
 des zur **Rechten** und **Lincken** kämpffen
 müssen. So ist nicht weniger bekannt, was
 der Herr **Jesus** selber Matth. 10. v. 25. von
 sich und allen seinen wahren Jüngern glei-
 chermassen zeuget; wenn er spricht: **haben**
sie den Hauß-Vatter Beelzebub geheiß-
 sen; wie viel mehr werden sie seine
Hauß-Genossen also heißen! Und die
 Braut **Jesus** spricht von sich im hohen Brauts-
 Liede Salomonis, Cap. 1. v. 5. 6. Ich bin
 schwarz aber gar lieblich; wie die **Hütten**
Kedar wie die **Teppiche Salomo**. **Sehet**
mich nicht an / daß ich so schwarz bin;
 denn die **Sonne** hat mich verbrandt:
Meiner Mutter Kinder zürnen mit
 mir: **Mann** hat mich zur **Hütterin** der
Weinberge gesetzt; aber meinen **Wein-**
berg / den ich hatte / habe ich / (nach
 Anschuldigung derer, die über mich zürnen,)
 nicht behütet. Und wie auch noch zu un-
 fern Zeiten rechtschaffene und unschuldige
 Lehrer ein gleiches von sich schon öfters ha-
 ben

ben sagen müssen: davon zeuget das Exem-
 pel des frommen Johannis Arndtii, und an-
 derer gottseeligen Theologorum unserer Ev-
 angelischen Kirchen. Solchem nach haben
 auch wir an dem ungleichen und bösen Ge-
 richte, womit der gegenwärtige treue Leh-
 rer biß daher beleget worden, so schlechthin
 keinen Anstoß zu nehmen; sondern vielmehr,
 nach denen von ihm bereits habenden ander-
 weitigen Proben, uns eines ganz andern
 und bessern von ihm zu versehen; mithin den-
 selben als einen uns von Gott geschenckten
 Hirten nach dem Herzen Gottes an und
 auffzunehmen. Denn, es zeuget ja auch
 von dessen Unschuld das allerhöchste weltli-
 che Ober = Haupt der ganzen Christenheit;
 nemlich die zu dieser Zeit glorwürdigst-regie-
 rende Römisch Kayserliche Majestät, wel-
 che nach vorgängiger Erkundigung sich der-
 selben gewisser massen auch mit angenom-
 men. Es zeugen davon so viele höchst = und
 hoch = ansehnliche Stände des Reichs, wel-
 che davon gnugsam eines bessern überzeuget
 sind, und solches bey vielen Gelegenheiten,
 auch theils durch Vocationen zu hochwichti-
 gen Kirchen = Aemtern, von sich blicken las-
 sen. Es zeuget davo das Kayserl. und des
 Heil. Röm. Reichs hoch = preißliches Cam-
 mer-

F

mer-

mer=Gericht zu Weklar, welches die Un-
 schuld dieses treuen Lehrers bis daher nicht
 weniger erkant, und dessen mehreste hohe
 und andere Angehörige, so der Evangeli-
 schen Bekenntniß zugethan, ihme ihre See-
 len, zu geistlicher Seelsorge, zuberichtlichst
 anvertrauet; ja auch der mehreste Theil E.
 hoch=Edl. Magistrats und löbl. Bürger-
 schafft zu Weklar, die auch davon noch ei-
 nes bessern überzeuget worden, und ihre Lie-
 be, ihn als ihren geistlichen Hirten und
 Seelsorger noch länger zu behalten, vor, bey
 und nach seinem Abschied, durch viele deut-
 liche Proben zu erkennen gegeben. Es zeu-
 gen ferner davon verschiedene unverwerffliche
 Responfa hoch =ansehnlicher Theologorum
 unserer Kirchen, * und ins besondere E.hoch=
 löbl.

* Hieher gehöret unter andern auch das Schreis-
 ben / welches an eine in einer hohen Raths-
 Charge stehende Person von einem derer vor-
 nehmißten und ältesten Theologorum unserer Ev-
 angelischen Kirchen auff einer hochberühmten
 Univerßität un'ers teutschen Vater Landes / un-
 term 10. Maji a.c. in folgenden terminis jüngst-
 hin ist abgelaßten worden: "Woblaeobörner Herr/
 „ und ältziger Patron. Ew. Excell. bleibe höch-
 „ lich verbunden / daß Sie die Güte vor mich ha-
 „ ben wollen / und mir die in der Hellmundischen
 „ Sache

höbl. Theologischen Facultät zu Jena; wie auch verschiedene hochfürstliche und andere Gratulations-Schreiben, womit dessen hiesige Vocation nachdrücklichst ist beehret worden; benebenst denen hochgütigsten Glück-Wünschen, womit auch einige hohe Herren Gesandten aus dem Mittel der Gesandtschaften E. hochhöbl. Corporis Evangelici bey E. höchstansehnlichen Reichs-Conuent zu Regensburg, in ihrem und anderer Nahmen gleichermassen ihn beehret haben. Und also zeuget iho auch hievon am allerdeutlichsten die an ihn ergangene gnädigste Vocation unsers

§ 2

Durch-

„ Sache ergangenen Acta, (sind alle darinn
 „ gewechselte Streit-Schriefften,) gedruckt
 „ hochgeneigt communiciret; wofür grossen Dank
 „ hiemit abstatte: weil aus denselben viel ersiehen/
 „ das sonst fast nicht geglaubet hätte / wie man
 „ mit dem rechtschaffenen, gelehrten und
 „ frommen Diener Gottes, der sich als ein
 „ wahrer Geistlicher allenthalben erwiesen / ver-
 „ fahren hat. zc. Wiewohl auch diese Verfolgung
 „ des unschuldigen Herrn Hellmunds aus der
 „ ärgertlichen impietistischen Schwärmerey wi-
 „ der die praxin Pietatis herffammet / als der
 „ Character des wahren Christenthums. Aber
 „ Gott läst sich nicht spotten zc. Wie dann seine
 „ Gerichte je mehr und mehr ausbrechen; die a-
 „ ber von wenigen attendiret werden / zc.

*** Vid. supr. p. 55. Not. a. & b.

Durchlauchtigsten gnädigsten Landes = Fürsten und Herrn, der ich in hoher Person hier selbst zu gegen ist, und nach wohl-erkannten sichern Proben von der Unschuld und Recht-schaffenheit dieses treuen Lehrers, nebst dero auch anwesenden hochfürstlichen Frau Gemahlin, aus selbst-eigener Bewegniß und Ueberzeugung ihres Herzens, ohne jemandes anderweitige Veranlassung, (nachdem Sie ihn vormahls in einer hier abgelegten Gast-Predigt selbst gehöret,) zu dieser erledigten Station ihn unter allen auswärtigen, (da ein-eimische auch wohl-verdiente Männer, aus bewegenden Ursachen es von sich abgelehnet,) in besondern gnädigsten Vertrauen ausersuchen und erkieset hat. Wenn aber auch dieses alles nicht vorhanden, noch zulänglich wäre, von seiner Unschuld Zeugniß zu geben; so könnte, auffer dessen verschiedenen öffentlichen Schrifften, *** auch wohl fast allein die ich vor Euer aller Ohren erbaulichst = abgelegte Antritts-Predigt die-selbe

*** Hieher gehören dessen gesamte Apologetische und Lehr- und Beteütniß-Schrifften; und unter denselben ins besondere dessen (also inticulirte) angefochtene und gerettete Lehre; als in welcher er sich auf noch andere zu Rettung seiner Unschuld gehörige Documenta referiret.

selbe zur Gnüge bestättigen. Denn, ihr werdet allesamt bekennen müssen, daß ihr nichts anders in derselbigen von ihm gehöret habet, als was der Lehre göttliches Worts, und nach demselben denen öffentlichen Bekenntnissen unserer Evangelischen Kirche, zu welcher auch alle ihr zugethane öffentliche Lehrer und Prediger in denen Evangelisch-Nassauischen Landen, (nach Vorschrift der darinn eingeführten Kirchen-Ordnung,) bey ihrer Ordination verpflichtet sind, gemäß ist: und dergleichen Predigten werdet ihr künftighin noch viele mit göttlicher Berleyhung von ihm hören; folglich auch so wohl an den Früchten seiner Lehre, als an den Früchten seines Lebens und übrigen ganzen Ambts, Führung, die Rechtchaffenheit dieses von neuem uns geschenckten Lehrers gnugsam zu erkennen, mithin auch der Frucht und Wirkung eures bisherigen öffentlichen Gebets, daß Gott die erledigte Stelle durch einen rechtschaffenen Ober-Hirten und Aufseher wiederumb ersetzen wolle, hierunter zu geniessen haben.

Wie nun solches alles zwar denenjenigenu nöthiger Bewahrung dienen mag, welche von dessen werther Person bishero noch etwa ungleiche Meynung geführet: so muß

dennoch bey dieser Gelegenheit auch denen andern, welche sich seiner Person und Dienstes erfreuen, und bereits eine bessere Meynung davon haben, eine hiebey **hochnöthige** Lektion recommendiren; welche darinn bestehet, daß wegen der Liebe und Hochachtung, die man zu rechtschaffenen Christlichen Lehrern bey sich heget, man sich nicht also fort vor einen wahren und rechtschaffenen Christen halte. Denn, ob man zwar der Güte Gottes billig zu dancken hat, daß wir in einer solchen Zeit vorihro leben, da man durch falsche Beschuldigungen des Guten sich nicht so leicht verführen läffet, sondern verständige Leute, auch wohl durch bloße Excolirung ihrer Vernunft und andere dienliche Studien, von vielen Dingen ein besseres Einsehen haben mögen, und mit Wohlgefallen davon zeugen hören: so bleibt jedoch die wirkliche Belebungs- und Ausübung Christlicher Wahrheit von bloßer Erkenntniß derselben in einigem Begriffe des Verstandes noch immer sehr weit unterscheiden; und ist auch eben dieses mit ein Haupt-Stück unsers sündlichen Verderbens, daß wir den bloßen Begriff vom wahren Christenthum so leicht vors **Wes** sen selber, die bloße Liebe zur Wahrheit vor

vor den thätigen Wandel in der Wahr-
heit halten; oder auch wohl gar, durch ei-
nen heimlichen und unvermerckten Selbst-
Betrug, uns bedüncken lassen, wir hätten
unserer Schuldigkeit vor Gott schon ein
Genügen gethan, wann wir nur um gute
und rechtschaffene Lehrer uns bemühen;
und als würde nun der liebe Gott um des-
willen, weil wir an den ungleichen Ruf
von ihnen uns so leicht nicht kehren, glei-
chermassen auch mit unserm annoch schlech-
ten Christenthum es so genau nicht nehmen,
sondern vor wahre und rechtschaffene Chri-
sten uns passiren lassen. Vor welchem
Seelen-schädlichen Bahn, gewißlich alle
Liebhaber und Bertheidiger derer sonst bey
der Welt verhaßten rechtschaffenen Lehrer
sich mit Fleiß zu hüten haben.

Ubrigens gleichwie die Zeit, zu welcher
Gott uns diesen werthen Mann geschenccket,
in verschiedener Absicht ꝛ. uns gleichsam
selbst viel gutes von seiner Person verheisset;

E 4

so

7. Wird gezeiet auf den Monat September / des-
sen erster Tag mit des neuen Herrn Inspecto-
ris Vornahmen / nehmlich mit dem Nahmen
Egidius im Calender sich bezeihnet findet. Am
7den Sept. (da das sonntägliche Evangelium
vom

so haben wir auch ee als ein gutes Zeichen
billig anzusehen, daß eben an dem heutigen
14den Sonntage nach Trinit. Da zugleich
der 14de Tag Septembr. einfällt, an wel-
chem die Griechische Kirche das so genaante
Fest der Creuzes-Erhöhung feyerlich be-
gehet, uns ein solcher Mann von Gott ge-
schencket wird, welcher auch an seinem Theil
die **Mahl-Zeichen des Creuzes Christi**
in nicht geringer Masse bishero mit- getragen
hat. Und nachdem ich mich hierbey zugleich
erinnere, wie vormahls der aller-erste christ-
liche Kayser Constantinus Magnus zu Ehren
des **Creuzes Christi** die sehr löbliche Ver-
ordnung

vom barmherzigen und reisenden Samariter
handelt/) hat Er zu Weklar seine Abschieds- und
am 14den Septembr. (dahin das Fest der Creu-
zes-Erhöhung gefeget ist / und des von Chri-
sto gereinigten danckbahren Samariters im
sonntäglichen Evangelio gedacht wird /) zu Wis-
baden seine Antritts-Predigt gehalten. Den 11.
Septembr. am Tage Abrahams ist Er von
Weklar abgereiset: den 12. Sept. am Tage Gott-
liebs ist Er durch Jkstein gekommen; und am
13. Sept. am Tage Amati zu Wisbaden ange-
langet; wie solche Nahmen in dem berühm-
testen Thur-Sächsischen Calender auff ermeldte
Tage gelegeet sich befinden.

ordnung gethan, daß, da sonst vorhero die größte Ubelthäter an das Creuz geheftet worden, und also das Creuz mit einer grossen Schmach verbunden gewesen, hinfuro und nach seiner Zeit jederman das Creuz in hohen Ehren halten, und weiter hin kein Ubelthäter den Creuzes-Tod erleiden sollte: so muß man nunmehr auch den Schluß machen, daß, wañ nun auch zu unserer Zeit man jemand mit dem Creuze Christi beleet, oder auch wohl mit Christo gar an dem Creuze hangen siehet, derselbe vor keinen Ubelthäter, sondern vielmehr vor einen Nachfolger Jesu zu halten, mithin das Creuze Jesu auch billig nicht mehr vor eine Schmach und Schande, sondern vielmehr vor die allergrößte Ehre zu achten; folglich auch wohl herzlichst zu wünscheyn sey, daß das gloriöse Creuz des Herrn Jesu, bey allen, die es kennen und lieben, auch an dem heutigen Tage möge im vollen Lichte seiner Herrlichkeit erhöhet seyn!

Wer nun mit mir herzlich wünschet und begehret, daß das Amt dieses neuen geistlichen Ober-Hirten und Aufsehers, zur Verherrlichung des Creuzes Jesu, bey dieser Gemeinde, u. ganzen zugehörigen Dioeces, hinfort möge reichlich gesegnet seyn; der bete mit mir

F 5

von

von Herzen also: **O** allmächtiger gütiger **G**ott! &c. &c.

(Hierauff wurde das Gebeth gesprochen, welches in der Nassauischen Kirchen-Ordnung, Part. I. Tit. XV. §. 9. p. 188. sqq. vorgeschrieben zu befinden. Nach dessen Endigung wurde das in besagter Kirchen-Ordnung l. c. p. 191. sq. gleicher massen vorgeschriebene *Formular* der öffentlichen **Vorstellung** und *Com-mendation*, mit *Accommodirung* desselben auf gegenwärtige Umstände, adhibiret und verlesen, und darauff noch **folgender** **Beschluß** hinzugefüget.)

Endlich beschliesse ich meine Rede und dis-mahlige Berrichtung mit nachfolgenden in **einige kurze Reim-zeilen** / (zu desto mehrern Nachsinnen und Behalt,) * ver-saften Worten:

Auff einen **hellen Stern** folgt ist ein
heller Mund:

Der soll auff helles **Licht** nun helle **Stim-**
me führen!

Das beste fehlet noch! der **Herzen**
heller Grund:

Ohn welchem **Aug** und **Ohr** kan **Stern**
und **Mund** verlehren.

Der

Der Wahrheit Zeugniß ist ein göttliches Geschenk!

**Wißbaden merck es wohl! willst du im
Seggen grünen;**

**So laß es dir zum Heil / nicht zum Gerichte
dienen.**

**Die Zeugen warnen dich! Sey dessen
eingedenck!**

Amen! Es geschehe also! Amen!

* Der vornehmste Ruhm eines hellen Sterns besteht in hellem Lichte; der vornehmste Ruhm aber eines hellen Mundes besteht in heller Stimme. Jenes dienet vors Gesicht; und dieses vors Gehör: welches die beyde Haupt-Sinnen sind / wodurch die Erkenntniß der Wahrheit muß ins Herze kömen. Solche Betrachtung/ und dadurch veranlaßte Allusion, dienet zum Nachdenken / warum nach dem Zeugniß / welches zuvor ein heller Kirchen-Stern geführet / aber / nach dessen in seiner am Sonntag Exaudi a. c. zu Wißbaden gehaltenen letzten Predigt / aus Actor. XXII, v. 18. bedenklich geührten Klage / in der Masse seines Wunstsches nicht ist angenehmen worden / nun auch / zu desto mehrerer Ueberzeugung der Zuhörer / das Zeugniß eines hellen Kirchen-Mundes , nach göttlicher Versehen folgen müsse. Wer Verstand und Nachdenken hat: wird solches nicht so schlechtthin vor etwas zufälliges ansehen und erachten.

(vid. Esa, XL. 3, c. LII. 3. c. LVIII. 1.)

Zu Erfüllung des noch überbliebenen Raums,
hat man vor dienlich erachtet / nachfolgende kurze Ver-
zeichniß derer hißher edirten Helmündischen
Schriften beyzufügen.

- I. Nöthige Verantwortung auff Herrn M. Weibels Be-
schuldigungen. 1713. in 4to. (20. Bogen.)
 - II. Confessio Evangelica, oder Evangelisches Be-
kenntniß. 1714. in 4to. (1. Alph. und 12. Bogen.)
 - III. Angefochtene und gerechtete Lehre / oder wahrer
Inhalt und Verstand aller und jeder Lehr-Sätze in
beyden vorigen Apologien / nebst sieben Theologi-
schen Bedencken darüber / 2c. 1720. in 4to. (6. Bogen.)
 - IV. Der Enthusiast und Syncretist, oder gründliche
und erbauliche / auch der H. Schrift / denen Sym-
bolischen Büchern und der Lehre der Evangelischen
Kirchen / gemäße Erklärung des so-genannten En-
thusiasmi u. Syncretismi. 1720. in 4to. (10. Bogen.)
 - V. Rechtgläubige Erklärung auff ein so-genanntes
Responsum einiger Straßburgischen Theologo-
rum; nebst dem dazu gehörigen Responso F. Wolf.
Juristen-Facultät daselbst. 1720. in 4to (19 $\frac{1}{2}$ Bogen.)
 - VI. Das heilige Leben Christi / oder heilsame Anmerckun-
gen über dasselbe / aus denen 4. Evangelisten / 2c. 1719.
in 4to. (2. Alph. und 5 $\frac{1}{2}$ Bogen.)
 - VII. Das A. B. C. in der Gottseligkeit. 1712. in 12mo.
(6 $\frac{1}{2}$ Bogen.)
 - VIII. Argumenta Eucho-Biblica, oder biblische Ge-
bets-Gründe. 1720. in 12mo. (4. Bogen.)
 - IX. Theologische Antwort auff die zwey Fragen:
1. Ob das heutige welt-übliche Tanken Sünde sey?
2. Ob das Sp.elen Sünde sey? 1720. in 12mo.
(4 $\frac{1}{2}$ Bogen.)
- [Sind in Weklar und Franckfurt zu finden; und der-
maßten in Jhß. in bey Joh. Jac. Haug zu Wißt adell
aber bey daselbstigen Buchbinder zu erfragen.]

ns,
Ber
n
Be
Be
rer
in
gi-
n.)
be
m-
en
in-
n.)
es
o-
bl.
n.)
ill
9.
o.
e
n:
?
o.
re
B

35090

AB: 35090

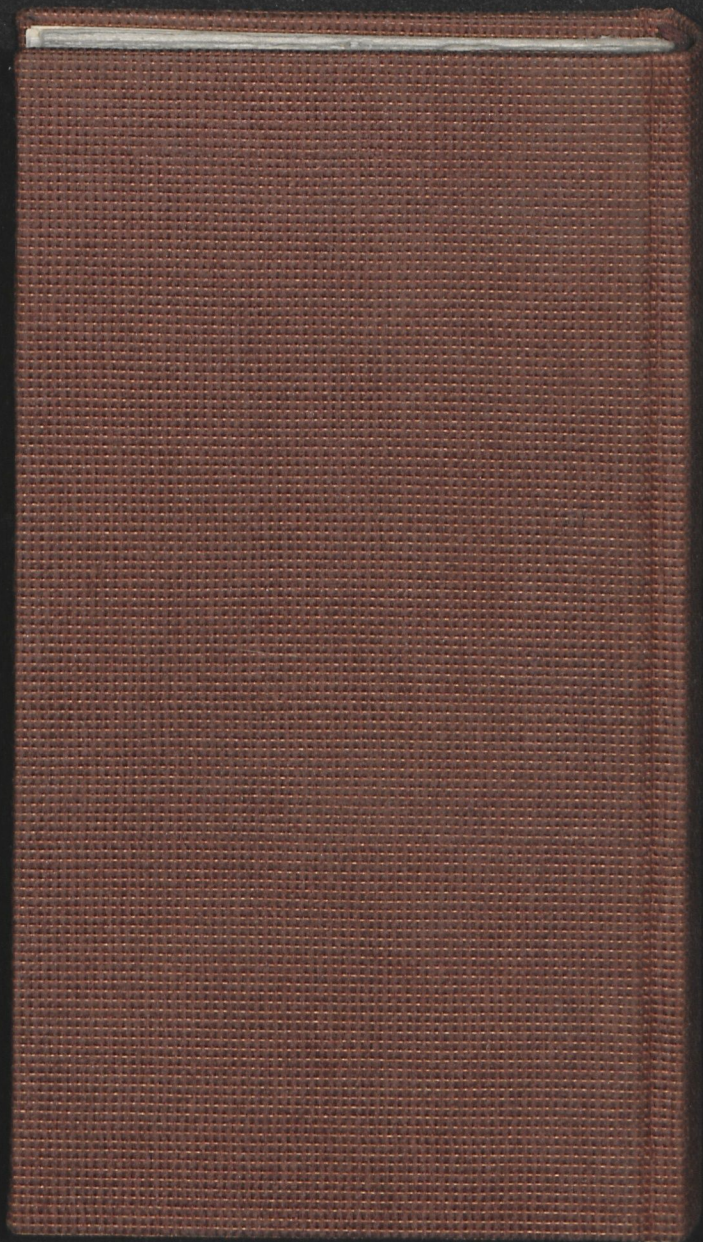
ULB Halle

3

002 405 504



AB: 35090





Farbkarte #13

B.I.G.

Wetzlarischer Abschied / und Wiszbadischer Antritt /
in

Zweyen Predigten:

Deren die Erstere
zu Wetzlar in der Dom-Kirche / den 7. Septembr. 1721. am XIIIten Sonntage
nach Trinitat. über das ordentliche Sonntags-Evangelium vom barmherzigen
und reisenden Samariter / Luc. X, 23--37. zum Abschiede;

Die Letztere aber
zu Wiszbaden in der Stadt-Kirche / den 14ten Septembr. anno ejusd. auff
Creuzes-Erhöhung, am nächst-folgenden XIVten Sonntage nach Trinitat. gleichermassen
über das ordentliche Sonntags-Evangelium von den zehen Auffzügen / und
dem darunter befindlichen dankbaren Samariter / Luc. XVII, 11-19.
zum Antritt /

an beyden Orten bey volkreichster Versammlung durch Gottes Gnade gehalten /
und beyde auff vielfältiges Begehren im Truck heraus gegeben worden,

von
Egidio Günther Hellmünd /
vormahligen Pastore und Consistoriali bey der Kayserl. und des H. R. Reichs Stadt Wetzlar
und nunmehrigen Fürstlich-Nassau-Issteinischen Hof-Prediger und Inspector, wie auch
Ober-Pfarrern zu Wiszbaden.

Benebenst hinzugefügter

Vorstellungs-Rede

Des Fürstlich Nassau-Issteinischen Superintendenten, ersten Hof-Predigers
und Consistorial-Raths /

Herrn D. Johann Christian Langens.

Truckts in obermeldtem Jahre, Erdm. Andr. Lyce, Fürstl. Hof- und Cansley-Buchtr. in Jytem.
In Verlegung des Weyden-Hauses zu Wiszbaden / und in demselbigen zu finden.